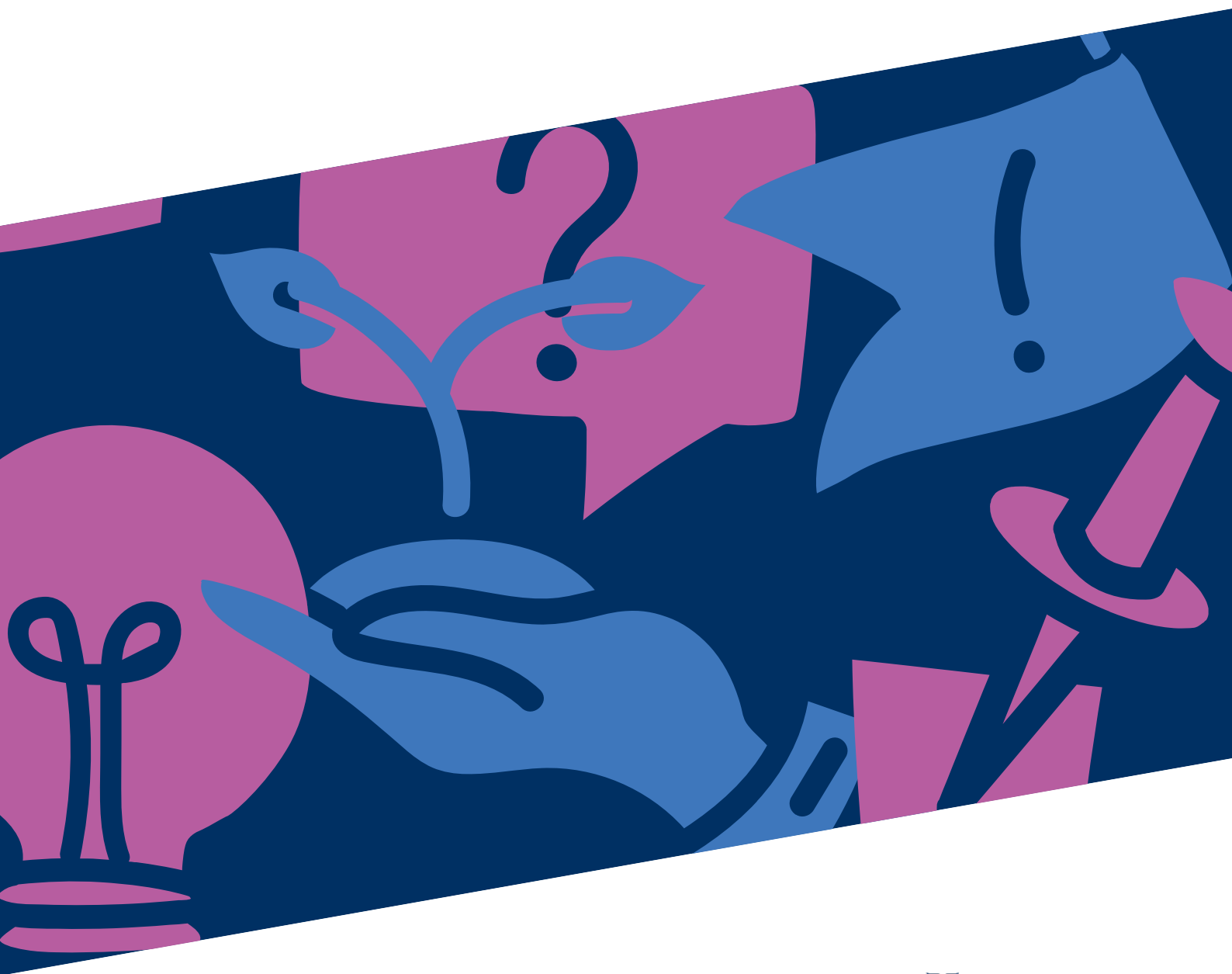


# Handreichung zum Landesprogramm Sprach-Kitas

Informationen und Anregungen für die praktische Umsetzung





# Vorwort

## des Ministeriums für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung

Liebe Programm-Teilnehmende,

wir begrüßen Sie herzlich im Landesprogramm Sprach-Kitas. Nachdem von Seiten des Bundes das gut etablierte Bundesprogramm „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ leider kurzfristig beendet wurde, hat sich das Land Schleswig-Holstein dazu entschieden, die entstandene Lücke zu füllen. Dabei hat das Land in einem nahtlosen Übergang das Landesprogramm Sprach-Kitas aufgesetzt und so sichergestellt, dass die wertvolle Arbeit in den Sprach-Kitas Schleswig-Holsteins nicht verloren geht. Galt es zunächst, gute und gewachsene Strukturen zu sichern und in eine neue Förderstruktur zu überführen, so konnten sich nach nun bereits eineinhalb Jahren der erfolgreichen Arbeit im Programm gute Abläufe und Strukturen etablieren, die wir fortwährend im Blick behalten und stetig voranbringen wollen.

Als Vorhaben von besonderer fachpolitischer Bedeutung soll das Landesprogramm sowohl an die gut gewachsenen Ideen und Inhalte des Bundesprogramms anknüpfen, aber in einem fortwährenden Reflexions- und Anpassungsprozess auch neue, ganz eigene Dynamiken zulassen und somit das Landesprogramm gewinnbringend und kontinuierlich in den Sprach-Kitas etablieren.

Das Landesprogramm nimmt insbesondere die sprachliche Bildungsarbeit in den Fokus und will diese als Basis der pädagogischen Praxis in den Kindertageseinrichtungen Schleswig-Holsteins etablieren. Alltagsintegrierte Sprachbildung als Basis des gesamten Kita-Alltags gerade dort zu festigen, wo sprachliche Herausforderungen den Kita-Alltag bestimmen und sie als pädagogische Praxis zu verstetigen und weiterzuentwickeln, gehört zu den zentralen Elementen des Landesprogramms.

Das Landesprogramm hat zum Ziel, optimale Bildungschancen für alle Kinder von Anfang an zu schaffen. In den kommenden Jahren laden wir Sie ein, sich verstärkt der professionellen, sprachpädagogischen Arbeit zu widmen. Durch eine enge Verzahnung mit den Themen Inklusion und Zusammenarbeit mit Familien soll eine die soziale Vielfalt wertschätzende und die Teilhabe aller Kinder und Familien unterstützende Kultur in den Kindertageseinrichtungen entstehen.

Die Flexibilität der Programmvorgaben ermöglicht es Ihnen, den Prozess gemäß den strukturellen Voraussetzungen, Erfahrungen und Erwartungen in Ihrem Team zu gestalten.

Diese Handreichung soll Ihnen als Wegweiser dienen und Ihnen eine Hilfestellung bei der weiteren erfolgreichen Umsetzung des Programms sein. Ihre Bereitschaft zur Mitwirkung und Reflexion ist von grundlegender Bedeutung. Deshalb hoffen wir, dass diese Seiten Sie dabei unterstützen, das Programm gut ausgerüstet anzutreten, um die Kinder in den schleswig-holsteinischen Sprach-Kindertageseinrichtungen bestmöglich auf Ihrem Weg zu unterstützen.

Viel Freude bei der Lektüre und eine erfolgreiche Umsetzung des Programms!

Ihr Sprach-Kitas-Team



# Vorwort

## des Internationalen Zentrums für Professionalisierung der Elementarpädagogik

Liebe pädagogische Fachkräfte, liebe zusätzliche Fachkräfte Sprach-Kitas, liebe Kita-Leitungen,  
liebe zusätzliche Fachberatungen Sprach-Kitas,

wir freuen uns sehr, dass das Land Schleswig-Holstein mit dem Landesprogramm Sprach-Kitas nahtlos an das erfolgreiche gleichnamige Bundesprogramm anknüpft und damit ein starkes Zeichen für die Bedeutung der Sprach-Kitas setzt.

Das Landesprogramm Sprach-Kitas möchte dazu beitragen, allen Kindern in Schleswig-Holstein von Anfang an gute Bildungschancen zu ermöglichen, indem die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik, die Zusammenarbeit mit Familien und die Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktionen gestärkt werden.

Mit der Fortführung der Qualifizierung auf Landesebene können wir Sie weiterhin dabei begleiten und darin unterstützen, an vorhandenes Wissen anzuknüpfen, neues Wissen aufzubauen und zu vertiefen sowie Prozesse weiterzuentwickeln und zu etablieren. Dafür erhalten Sie von uns im Rahmen der Qualifizierung regelmäßig neue inhaltliche und methodische Impulse in Form von Qualifizierungsmaterialien und haben bei den Qualifizierungstreffen die Gelegenheit sich auszutauschen und miteinander zu vernetzen.

Damit die Umsetzung des Landesprogramms Sprach-Kitas bestmöglich gelingen kann, finden Sie in dieser Handreichung Informationen rund um das Landesprogramm sowie Impulse, Reflexionsanregungen und Ideen, die Sie für Ihre Arbeit nutzen können.

Mit Ihrem Engagement wird das Landesprogramm Sprach-Kitas in Schleswig-Holstein lebendig. Es bietet die Möglichkeit einer positiven Weiterentwicklung, hin zu gerechten Bildungschancen für alle Kinder.

Herzlichen Dank für Ihr Tun!

Ihr Team Sprach-Kitas Qualifizierung vom Zentrum PEP

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Ministeriums für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung	3
Vorwort des Internationalen Zentrums für Professionalisierung der Elementarpädagogik	5
Inhaltsverzeichnis	6
Intention und Aufbau der Handreichung	7

## Informationen zum Landesprogramm 8

<b>Wie kann ich Kontakt aufnehmen? Ansprechstellen</b>	<b>9</b>
Die Programmkoordination und fachlich-inhaltliche sowie finanztechnische Begleitung – Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung	9
Die wissenschaftliche Begleit- und Beratungsstelle – Zentrum PEP	9
<b>Worum geht es? Programmüberblick</b>	<b>11</b>
Beschreibung des Landesprogramms	11
Ziele	11
Handlungsfelder und Schwerpunktthema	11
<b>Welche Inhalte bekomme ich? Qualifizierung</b>	<b>14</b>
<b>Wo finde ich digitalen Austausch, Informationen und Materialien? Die Moodle-Plattform</b>	<b>16</b>
<b>Was muss ich beachten? Vorgaben im Landesprogramm</b>	<b>18</b>
Monitoring	18
Verwendungs- und Zwischennachweis	19
Teilnahme an der Qualifizierung	19
Öffentlichkeitsarbeit	20

## Umsetzung des Landesprogramms 22

<b>Was sind meine Aufgaben? Tätigkeitsbereiche der Programmteilnehmenden</b>	<b>23</b>
Zusätzliche Fachberatung Sprach-Kitas	23
Zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas	24
Kita-Leitung	25
Sprach-Kitas-Team	25
<b>Wie setze ich das Programm um? Impulse, Reflexionsfragen und Umsetzungsideen</b>	<b>26</b>
Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie nachhaltige Verankerung	27
Praktische Umsetzung der Handlungsfelder und des Schwerpunktthemas	31
Beraten und Begleiten	45

<b>Quellenverzeichnis</b>	<b>50</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>53</b>
<b>Impressum</b>	<b>54</b>

# Intention und Aufbau der Handreichung

Das Ziel der Handreichung ist es, Ihnen als zusätzliche Fachberatungen und zusätzliche Fachkräfte Sprach-Kitas sowie als Kita-Leitungen und Kita-Teams in Sprach-Kitas ein Dokument zur Verfügung zu stellen, das Sie bei der Orientierung im Landesprogramm Sprach-Kitas und bei seiner Umsetzung unterstützt.

Die Handreichung ist so aufgebaut, dass Sie im ersten Teil wichtige Informationen zum Landesprogramm Sprach-Kitas nachlesen können. Im zweiten Teil liegt der Fokus auf der Umsetzung des Landesprogramms. Sie finden darin eine Übersicht über die Aufgaben der verschiedenen Programmteilnehmer sowie Impulse, Reflexionsanregungen und Ideen für die Umsetzung im Rahmen Ihrer Tätigkeit im Landesprogramm. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Umsetzungsmöglichkeiten in der Kita-Praxis – dort, wo das Landesprogramm die Kinder erreicht.

Innerhalb der Handreichung finden Sie wiederkehrende Inhalte, die durch folgende Symbole gekennzeichnet sind:



**Wichtige Hinweise, die deutlich für Sie herausgestellt sind.**



**Reflexionsfragen, die dazu anregen, ausgewählte Aspekte in Bezug auf Ihre individuelle Arbeit zu hinterfragen.**



**Mitgestaltungsmöglichkeiten, die für die Weiterentwicklung des Landesprogramms wertvoll sind.**



**Impulse und Umsetzungsideen, die Sie gerne in Ihrem jeweiligen Arbeitsbereich ausprobieren können.**

# Informationen zum Landesprogramm

Betrachtet man das Landesprogramm Sprach-Kitas in seiner Gesamtheit, umfasst es viele miteinander verwobene Elemente und Beteiligte. Für einen guten Überblick finden Sie in diesem Teil des Dokuments die wichtigsten Informationen zum Landesprogramm gebündelt.

# Wie kann ich Kontakt aufnehmen? Ansprechstellen

Zum Gelingen des Landesprogramms Sprach-Kitas tragen viele Menschen an unterschiedlichen Stellen bei. Für Sie als Programmbeteiligte gibt es verschiedene Ansprechstellen, je nachdem, welches Anliegen Sie haben.

## **Die Programmkoordination und fachlich-inhaltliche sowie finanztechnische Begleitung - Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung**

Das Land Schleswig-Holstein stellt über das Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung die Mittel und die Infrastruktur für das Landesprogramm Sprach-Kitas zur Verfügung und koordiniert dessen Umsetzung. Es bildet eine Schnittstelle zwischen den unterschiedlichen Ebenen des Landesprogramms.

Es bietet Unterstützung für die zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas, die örtlichen Träger, die Einrichtungen und Einrichtungsträger im Rahmen der Umsetzung des Landesprogramms Sprach-Kitas. Es stellt die Formulare für das Landesprogramm zur Verfügung und unterstützt bei Einzelfragen, die das Antragsverfahren, die Umsetzung über die örtlichen Träger oder förderrechtliche Fragen betreffen. Zudem gewährleistet das Ministerium einen regelmäßigen Austausch mit der Fachberatungsstruktur und der Programmbegleitung und unterstützt so die inhaltliche Weiterentwicklung des Landesprogramms.

Das Ministerium ist für Sie die richtige Ansprechstelle bei:

- Fragen und Anliegen zum Antragsverfahren
- Fragen und Anliegen zur Förderstruktur
- Fragen und Anliegen zur Meldung von zusätzlichen Fachkräften Sprach-Kitas über die Kita-DB.

## **Die wissenschaftliche Begleit- und Beratungsstelle - Zentrum PEP**

Das Landesprogramm Sprach-Kitas umfasst eine fortlaufende Qualifizierung der Programmbeteiligten, die diese bei der Umsetzung ihrer Ziele und Vorhaben unterstützt. Dafür hat das Land das Internationale Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik – kurz Zentrum PEP – als wissenschaftliche Begleit- und Beratungsstelle beauftragt. Die Zentrum PEP gGmbH ist eine vollständige Tochter der Universität Graz und das größte universitäre Zentrum im Feld der Elementarpädagogik.

Konkret qualifiziert und begleitet das Zentrum PEP im Landesprogramm die zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas, entwickelt die Qualifizierungsmaterialien und stellt sie über die landeseigene Moodle-Plattform bereit. Außerdem führt das Zentrum PEP das Monitoring durch und arbeitet eng mit dem Ministerium bezüglich der Weiterentwicklung des Landesprogramms zusammen.

Das Zentrum PEP ist für Sie die richtige Ansprechstelle bei:

- Fragen und Anliegen zur Qualifizierung
- Rückmeldungen und Fragen zu den Qualifizierungsmaterialien
- Rückmeldungen und Fragen zum Monitoring, das sich aus der jährlichen Online-Befragung und der jährlichen Erhebung der GraZIAS Kinderperspektive in den Sprach-Kitas zusammensetzt.

## ANSPRECHSTELLEN IM LANDESPROGRAMM SPRACH-KITAS

### Programmkoordination, fachlich-inhaltliche und finanztechnische Begleitung

**Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung**  
Referat Frühkindliche Bildung und Betreuung

**Aufgaben:** Antrags- und Anerkennungsverfahren | Schnittstelle zu allen Programmebenen | förderseitige Abwicklung

#### So erreichen Sie uns:

- ✉ [sprachkitas@sozmi.landsh.de](mailto:sprachkitas@sozmi.landsh.de)
- ☎ +49 431 988 2504
- 📍 Adolf-Westphal-Str. 4, 24143 Kiel
- 🔗 [www.sprachbildung-sh.de](http://www.sprachbildung-sh.de)

### Wissenschaftliche Begleit- und Beratungsstelle

**Internationales Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik gGmbH**

**Aufgaben:** Qualifizierung der zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas | Entwicklung und Bereitstellung der Qualifizierungsmaterialien | Monitoring

#### So erreichen Sie uns:

- ✉ [sprach-kitas@zentrum-pep.de](mailto:sprach-kitas@zentrum-pep.de)
- ☎ +49 30 2555 888 10
- 📍 Alexanderufer 3-7, 10117 Berlin
- 🔗 Qualifizierungsbereich auf der Moodle-Plattform:  
<https://fortbildung.sprachbildung-sh.de/qualifizierungsmaterialien>

Abb. 1: Ansprechstellen im Landesprogramm Sprach-Kitas



# Worum geht es?

## Programmüberblick

Im Folgenden erhalten Sie einen allgemeinen Überblick über das Landesprogramm Sprach-Kitas und erfahren, welche Ziele damit verbunden sind.



Allgemeine Informationen zum Landesprogramm finden Sie auch auf der Seite: [sprachbildung-sh.de](https://sprachbildung-sh.de). Dort finden Sie auch die Programm-FAQs sowie weiterführende Informationen.

### Beschreibung des Landesprogramms

Mit Sprache erschließen sich Kinder die Welt. Sie treten mithilfe von Sprache in Kontakt mit anderen Menschen und eignen sich Wissen an. Gut qualifizierte pädagogische Fachkräfte tragen zu guter Qualität in den Kindertageseinrichtungen und damit wesentlich zu gleichberechtigten Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern bei (Anders et al., 2022; Arbeitsgruppe Frühe Bildung, 2024; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2016).

Hier setzt das Landesprogramm Sprach-Kitas an. Das Land Schleswig-Holstein führt mit dem Landesprogramm das erfolgreiche gleichnamige Bundesprogramm umfassend weiter und fördert in diesem Rahmen bis zu 230 Kindertageseinrichtungen über eine Dauer von bis zu fünf Jahren. Damit ist sowohl eine finanzielle und personelle Förderung von Funktionsstellen zusätzlicher Fachberatungen Sprach-Kitas und zusätzlicher Fachkräfte Sprach-Kitas verbunden als auch die Qualifizierung der Programmteilnehmer.

Das Landesprogramm richtet sich an Kindertageseinrichtungen mit einem überdurchschnittlichen Anteil an Kindern mit besonderem Bedarf an sprachlicher Bildung und Sprachförderung. Davon profitieren insbesondere Kinder, deren Familiensprache nicht Deutsch ist. Besondere Zielgruppen sind hierbei Kinder und Familien mit Migrationsgeschichte und mit Fluchthintergrund sowie Kinder aus

bildungsbenachteiligten Familien. Vor allem diese Zielgruppen sollen von dem Besuch einer Sprach-Kita profitieren und so Chancen auf einen erfolgreichen Bildungsweg erhalten.

### Ziele

Das Landesprogramm Sprach-Kitas verfolgt mehrere Ziele:

- Die nachhaltige Entwicklung pädagogischer Praxis und Qualität im Bereich der sprachlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen.
- Die systematische Verbesserung des sprachlichen Bildungsangebotes in den teilnehmenden Kindertageseinrichtungen.
- Durch eine enge Verzahnung mit den Themen Inklusion und Erziehungspartnerschaft eine die soziale Vielfalt wertschätzende und die Teilhabe aller Kinder und Familien unterstützende Kultur in den Kindertageseinrichtungen.

### Handlungsfelder und Schwerpunktthema

Im Landesprogramm Sprach-Kitas stehen weiterhin die drei Handlungsfelder alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien im Fokus, die bereits im Bundesprogramm als inhaltlich relevante Themenbereiche herausgearbeitet wurden (Lassotta et al., 2021). Diese drei Handlungsfelder werden im Landesprogramm vertieft und aus neuen Perspektiven beleuchtet. Ergänzt werden die drei Handlungsfelder durch das übergreifende Schwerpunktthema Interaktionsqualität, womit qualitätsvolle Interaktionen von pädagogischen Fachkräften mit Kindern gemeint sind. Im Rahmen des Landesprogramms wird dabei auch die Perspektive der Kinder selbst auf die Interaktionen mittels des niedrigschwelligen Instruments GraZIAS Kinderperspektive (Lassotta, Barta et al., 2022) einbezogen. Neben den inhaltlichen Schwerpunkten werden die Aspekte Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit übergreifend mitgedacht.

Im Folgenden werden die drei Handlungsfelder, das Schwerpunktthema sowie die Aspekte Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit zusammengefasst dargestellt.

### **Alltagsintegrierte sprachliche Bildung**

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen bedeutet, dass Kinder Sprache in den unterschiedlichsten Situationen des gesamten pädagogischen Alltags erleben. Den pädagogischen Fachkräften sind dementsprechend die vielfältigen sprachlichen Anregungsmöglichkeiten in den verschiedenen alltäglichen Situationen, beispielsweise bei Routinen wie Essen oder Wickeln sowie geplanten und ungeplanten Aktivitäten, beim Spiel, Lesen, kreativen Gestalten, Bewegen oder Experimentieren und Forschen bewusst und werden von ihnen entsprechend genutzt (Lassotta et al., 2021). Dabei gehen die pädagogischen Fachkräfte sowohl einfühlsam (Gutknecht, 2015) als auch anregend auf die individuellen Kompetenzen, Themen und Interessen der Kinder ein (Walter-Laager et al., 2018). Dafür sind geeignete Interaktions- und Gesprächsstrategien, Beobachtungs- und Analysefähigkeiten sowie Reflexionsbereitschaft erforderlich.

Im Landesprogramm Sprach-Kitas werden die pädagogischen Fachkräfte dabei unterstützt, ihr fachliches Wissen in Bezug auf alltagsintegrierte sprachliche Bildung zu reflektieren und auf das pädagogische Handeln zu übertragen. Außerdem werden sie dabei begleitet, ihr eigenes Sprachverhalten und dessen Bedeutung für die alltagsintegrierte sprachliche Bildung im pädagogischen Alltag zu reflektieren und zu gestalten. Dies trägt auch zur Weiterentwicklung der Haltung der pädagogischen Fachkräfte bei.

### **Inklusive Pädagogik**

In der frühkindlichen Bildung und Erziehung zielt die inklusive Pädagogik darauf ab, eine Umgebung zu schaffen, in der alle Kinder die bestmögliche Unterstützung erhalten, um teilhaben und ihre Potentiale entwickeln zu können (Wagner, 2017c). Dieses Recht auf Beteiligung schließt auch die sprachliche Ebene mit ein, denn eine partizipative Sprache zielt darauf ab, alle Beteiligten aktiv einzubeziehen und ihre Meinungen und Ideen zu berücksichtigen (Hildebrandt, 2021).

Sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede sollten von den pädagogischen Fachkräften thematisiert und wertgeschätzt werden. Wichtig ist außerdem, dass sie sensibel für Ausschlussprozesse sind und Kinder vor Diskriminierung und Benachteiligung schützen. Dabei spielt auch die Auseinandersetzung der pädagogischen Fachkräfte mit der eigenen Haltung zu Vielfalt und Heterogenität (Wagner, 2017c), mit möglichen Vorurteilen sowie zum Gebrauch der eigenen Sprache eine wesentliche Rolle.

Im Landesprogramm Sprach-Kitas erhalten Fachkräfte vielfältige Impulse, ihr pädagogisches Handeln und ihre Haltung in Bezug auf inklusive Pädagogik zu reflektieren. Sie erhalten fundiertes Wissen zu diskriminierungssensiblen Themen und Anregungen für eine vorurteilsbewusste, Vielfalt wertschätzende Gestaltung des Kita-Alltags.

### **Zusammenarbeit mit Familien**

Das Aufbauen und Pflegen einer partnerschaftlichen, vertrauensvollen Beziehung zu den Familien ist mit dem Ziel verbunden, die Entwicklung von Kindern und deren Bildungschancen bestmöglich zu unterstützen (Bischoff & Betz, 2018). Offenheit und Wertschätzung bezüglich der individuellen Lebensrealitäten von Familien bilden dafür die Basis (Pietsch et al., 2010). Von diesem Punkt aus bieten sich viele Potentiale der Zusammenarbeit, wie zum Beispiel der regelmäßige Austausch, die Beteiligung an Aktivitäten oder feinfühliges Unterstützungsangebote (Lassotta et al., 2021). Durch Gespräche mit den Familienangehörigen können die pädagogischen Fachkräfte auch Wissen zum Spracherwerb und zur sprachlichen Bildung sowie darauf basierende Anregungen weitergeben. Damit die Zusammenarbeit gelingt, sollte sie regelmäßig hinsichtlich der Bedarfe der Kinder und Familien sowie bezüglich gegenseitiger Erwartungen miteinander abgestimmt werden (Lassotta et al., 2021).

Im Landesprogramm Sprach-Kitas erhalten pädagogische Fachkräfte Anregungen für Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Familien. Sie können ihr eigenes inhaltliches und methodisches Wissen zu programmrelevanten Inhalten vertiefen und dieses auch in Gesprächen mit Familien einbringen.



### Schwerpunktthema Interaktionsqualität

Qualitativ hochwertige Interaktionen zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind gelten als zentral für kindliche Lern- und Bildungsprozesse<sup>1</sup> (z. B. Anders, 2013; Pianta, 2017; Wadepohl et al., 2017). Sie zeichnen sich sowohl dadurch aus, dass die pädagogische Fachkraft mit den Kindern wertschätzend, anerkennend und feinfühlig agiert, eine positive Beziehung aufbaut und ihr Wohlbefinden sicherstellt, als auch dadurch, dass sie den Kindern individuell passende Lern- und Entwicklungsanregungen gibt (Nentwig-Gesemann & Nicolai, 2015, 2017; Wadepohl & Mackowiak, 2016). Bereits im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ hat sich das Thema Interaktionsqualität als bedeutsam für die pädagogische Praxis herauskristallisiert (Lassotta et al., 2021) und wird im Landesprogramm Sprach-Kitas zum übergreifenden Schwerpunktthema, wobei auch die Perspektive von Kindern auf die Fachkraft-Kind-Interaktionen mittels des Instruments GrazIAS Kinderperspektive (Lassotta, Barta et al., 2022) einbezogen wird.

Der Einbezug der Perspektive von Kindern kann wichtige Impulse für die pädagogische Arbeit und Qualitätsentwicklungsprozesse in den Kindertageseinrichtungen liefern sowie als eingelöstes Recht auf Partizipation verstanden werden (Lassotta, Bemprechtsz-Luthardt et al., 2022).

Im Landesprogramm Sprach-Kitas wird die Bedeutung qualitativvoller Interaktionen thematisiert. In Verbindung mit den drei Handlungsfeldern des Landesprogramms wird die Auseinandersetzung mit Merkmalen guter Interaktionsqualität angeregt. Durch den Einbezug der Perspektive von Kindern werden diese als Akteur:innen ihrer Lebenswelt geachtet.

Die drei Handlungsfelder sind nicht klar voneinander abzugrenzen, sondern wirken zusammen und sind an vielen Stellen eng miteinander verwoben. Zum Beispiel wirken alltagsintegrierte sprachliche Bildung und inklusive Pädagogik zusammen, wenn jedes Kind als individuelle Sprachpersönlichkeit mit seinem eigenen Tempo und persönlichen Strategien geachtet wird. Oder denken Sie an das Thema Partizipation, es hat Facetten in jedem Handlungsfeld.

Das Schwerpunktthema Interaktionsqualität ist direkt mit den beiden Handlungsfeldern alltagsintegrierte sprachliche Bildung und inklusive Pädagogik verknüpft. Auch in die Zusammenarbeit mit Familien kann das Thema, zum Beispiel durch das Beschreiben von Fachkraft-Kind-Interaktionen in Entwicklungsgesprächen, gut einbezogen werden.

### Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit

Parallel zu allen Prozessen wird verstärkt darauf hingearbeitet, die initiierten Entwicklungen nachhaltig zu etablieren, damit die Kindertageseinrichtungen anhaltend von ihrer Teilnahme profitieren können, auch wenn sie aus dem Programm ausscheiden sollten. Wichtige Ansatzpunkte für eine nachhaltige Umsetzung sind beispielsweise die Weiterentwicklung der Konzeption der Kindertageseinrichtung, Vernetzung und Zusammenarbeit im Sozialraum, die Dokumentation von Entwicklungsprozessen sowie ein enger Austausch mit dem Träger.

<sup>1</sup> Die Bedeutung qualitativvoller Interaktionen für die Kompetenzentwicklung von Kindern im sprachlichen Bereich ist dabei gut belegt (z. B. Fried, 2013; Kammermeyer et al., 2019; Pianta et al., 2016).

# Welche Inhalte bekomme ich?

## Qualifizierung

Das Landesprogramm Sprach-Kitas sieht ein umfassendes Qualifizierungsmodell vor, das in der Abbildung 2 veranschaulicht wird. Es verläuft, wie bereits im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“, als Multiplikator:innenmodell über mehrere Ebenen.

Die zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas werden durch eine vom Zentrum PEP eingesetzte erfahrene Referentin der Erwachsenenbildung bezüglich ihrer Tätigkeit unterstützend begleitet und qualifiziert. Dafür finden drei Präsenztreffen und drei Online-Austauschrunden pro Jahr statt. Im Rahmen der Präsenztreffen werden ausgewählte fachliche Inhalte eingeführt, diskutiert und reflektiert, neue Materialien vorgestellt sowie die Gestaltung des Praxistransfers besprochen.

Die Online-Austauschrunden fokussieren die kollegiale Beratung der Teilnehmenden sowie die Vernetzung der Programmbeteiligten.



Der enge Austausch mit den zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas ermöglicht eine starke Orientierung der Qualifizierung an den Bedarfen in den Verbänden, denn das Zentrum PEP nimmt die Rückmeldungen in die Planung der zukünftigen Inhalte mit auf.

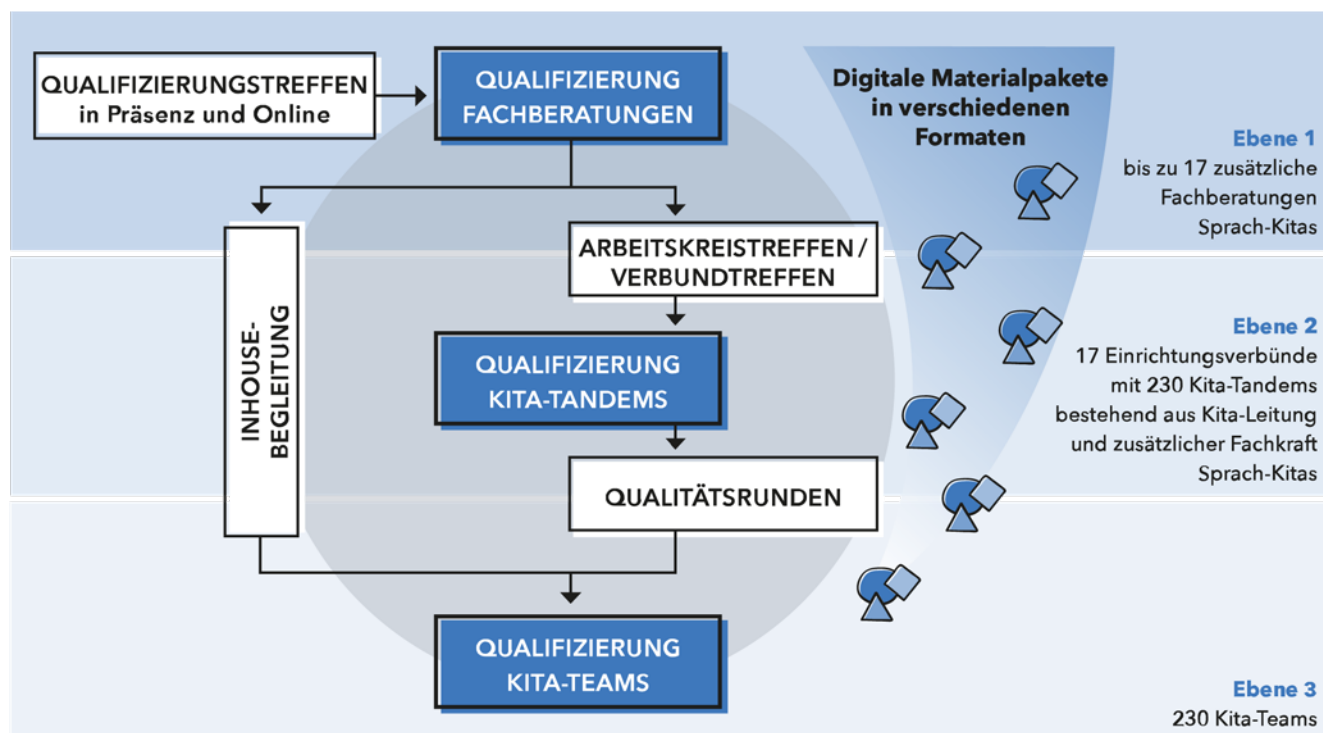


Abb. 2: Multiplikator:innenmodell der Qualifizierung

Eine zusätzliche Fachberatung Sprach-Kitas ist im Landesprogramm für zehn bis 15 Sprach-Kitas zuständig. In diesem sogenannten Verbund wirkt sie als Multiplikator:in für die Qualifizierungsinhalte. Innerhalb von Arbeitskreistreffen gibt die Inhalte sowie Methoden aus den Qualifizierungstreffen und -materialien unter Berücksichtigung der individuellen Bedarfe in den Kindertageseinrichtungen an die sogenannten Kita-Tandems, bestehend aus zusätzlicher Fachkraft Sprach-Kitas und Kita-Leitung, weiter. Weitere Treffen im Verbund, die von der zusätzlichen Fachberatung Sprach-Kitas gestaltet werden und über die Arbeitskreise hinausgehen, werden als Verbundtreffen bezeichnet. Diese Treffen dienen hauptsächlich dem fachlich-inhaltlichen Austausch und der Vernetzung zwischen Verbund-Kitas. An Verbundtreffen nehmen die zusätzlichen Fachkräfte Sprach-Kitas teil, für Kita-Leitungen wird die Teilnahme empfohlen.

In der Kindertageseinrichtung sind die Kita-Tandems die Multiplikator:innen. Sie setzen die Qualifizierungsinhalte bedarfsgerecht in ihren Teams um und tragen damit zur Qualitätsentwicklung in den Kindertageseinrichtungen bei. Hierzu leitet die zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas das Team in regelmäßig stattfindenden Qualitätsrunden an, vermittelt fachliche Inhalte und stärkt alle pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung in ihrer professionellen Handlungskompetenz. Die regelmäßige Inhouse-Begleitung jeder Kindertageseinrichtung durch die zusätzliche Fachberatung Sprach-Kitas vertieft die Qualifizierung direkt vor Ort.

Die Qualifizierungsmaterialien werden vom Zentrum PEP als thematische Materialpakete aufbereitet und digital über die landeseigene Moodle-Plattform zur Verfügung gestellt. Inhaltlich orientieren sich die Qualifizierungsmaterialien an den drei Handlungsfeldern, dem Schwerpunktthema, Inhalten und Methoden der Erwachsenenbildung sowie an den Rückmeldungen der Programmbeteiligten.

Die Bereitstellung der Materialien erfolgt fortlaufend und anknüpfend an die Qualifizierungstermine der zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas. Die Materialpakete sind dabei so gestaltet, dass sie Materialien für eine gemeinsame Grundlage in allen Sprach-Kitas des Landesprogramms sowie auch weiterführende Materialien beinhalten, sodass Schwerpunktsetzungen und Vertiefungen je nach Bedarf und Vorkenntnissen der Kindertageseinrichtungen möglich sind.

Die Inhalte bestehen aus einer Kombination von Materialien aus dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas“, weiteren bereits vorhandenen offenen Bildungsressourcen sowie neu für das Landesprogramm Sprach-Kitas entwickelten Materialien. Die Materialformate sind vielfältig, so gibt es beispielsweise Selbstlernmodule, Fachtexte, Podcasts, Quizze, Präsentationen, Reflexionsanregungen und (interaktive) Videos, die jederzeit und beliebig oft abgerufen werden können.



Die Qualifizierungsmaterialien sind als offene Bildungsressourcen lizenziert. Das heißt, sie dürfen unter Nennung der Urheber:innen- und Rechteinhaber vervielfältigt, weitergegeben und verwendet werden, dürfen jedoch nicht verändert werden. Sie stehen auch über das Landesprogramm hinaus auf dem OER-Portal der Uni Graz (<https://oer-portal.uni-graz.at>) allen Interessierten zur Verfügung.

Für neu ins Landesprogramm startende zusätzliche Fachberatungen Sprach-Kitas wird bedarfsgerecht ein Basiskurs angeboten, der zu einer grundlegenden Orientierung im Landesprogramm beitragen soll. Er beruht auf der 2021 veröffentlichten Publikation „Qualifizierungsinhalte“ (Lassotta et al.). In dieser Publikation sind die wesentlichen inhaltlichen Grundlagen für Sprach-Kitas enthalten.

# Wo finde ich digitalen Austausch, Informationen und Materialien? Die Moodle-Plattform

Ein wichtiges Instrument für die inhaltliche Umsetzung des Landesprogramms ist die landeseigene Moodle-Plattform. Die Moodle-Plattform steht allen zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas sowie den Kita-Tandems zur Verfügung.

Über die Moodle-Plattform ...

- haben Sie die Möglichkeit, digital in Ihren Verbänden zu arbeiten,
- können Sie sich mit anderen Teilnehmenden vernetzen,
- finden Sie Informationen rund um das Landesprogramm Sprach-Kitas,
- erhalten Sie Zugang zu den Qualifizierungsmaterialien.

Nachfolgend finden Sie die für das Landesprogramm Sprach-Kitas relevanten Bereiche der Moodle-Plattform kurz vorgestellt.



Auf die Moodle-Plattform gelangen Sie mit folgendem Link: <https://fortbildung.sprachbildung-sh.de/sprachkitas>. Die Registrierung wird über die zusätzliche Fachberatung Sprach-Kitas gesteuert. Sie unterstützt die Kita-Tandems beim Ankommen auf der Plattform.

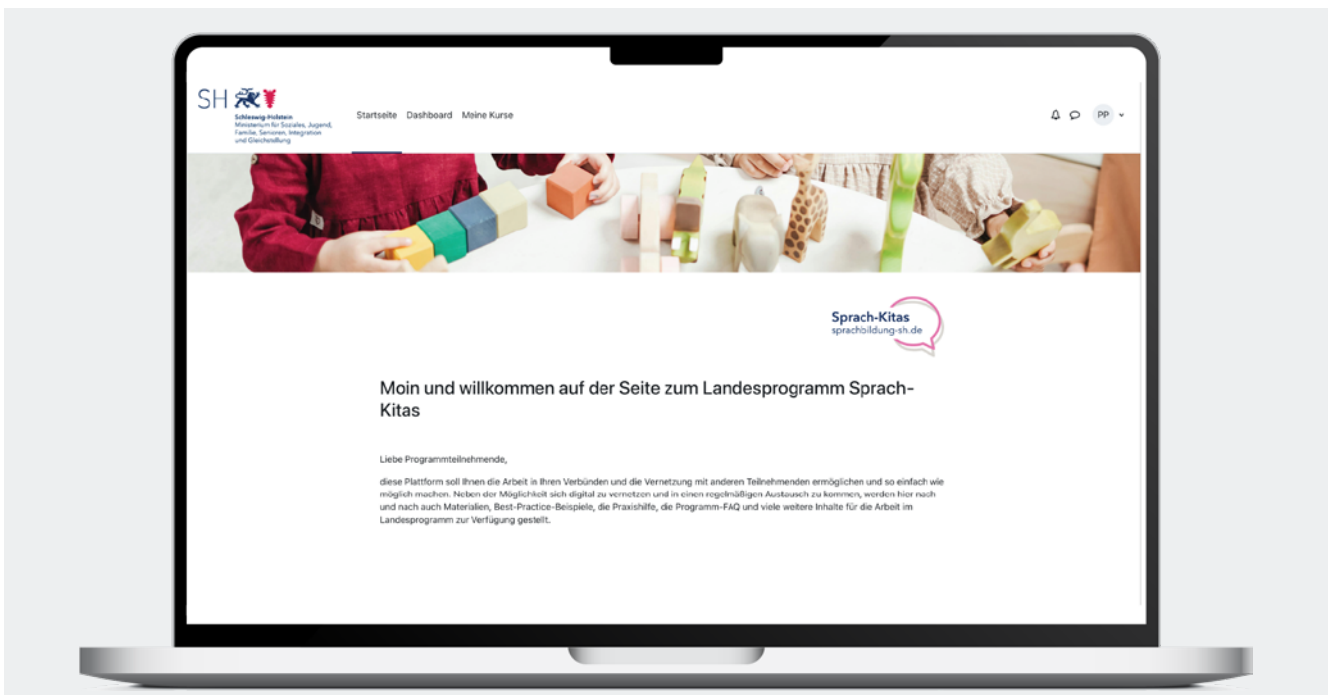


Abb. 3: Moodle-Plattform

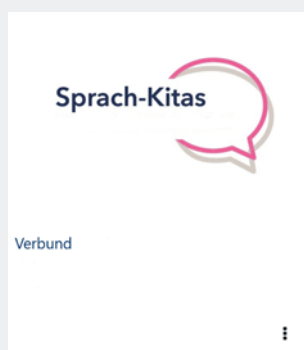


Abb. 4: Kachel Verbund



Abb. 5: Kachel zusätzliche Fachberatungen Sprach-Kitas



Abb. 6: Kachel Qualifizierungsmaterialien

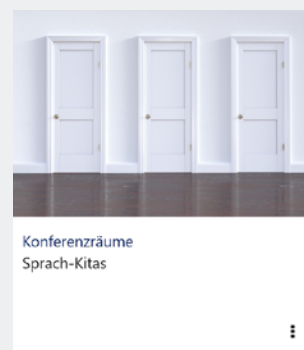


Abb. 7: Kachel Konferenzräume

Für **jeden Verbund** wurde auf der Moodle-Plattform ein Kurs erstellt, der als Kachel unter „Meine Kurse“ aufgeführt ist. In diesem Kurs können Sie sich unter „Vernetzung im Verbund“ per Videokonferenz digital treffen, Sie können sich über ein Forum oder einen Chat mit anderen Mitgliedern des Verbunds austauschen und vernetzen und erhalten unter „Formulare und Infos“ Informationen zum Landesprogramm. Unter „Dokumente“ finden Sie Materialien bzgl. der Öffentlichkeitsarbeit und es können Dokumente wie zum Beispiel Protokolle von Qualifizierungstreffen geteilt werden. Die Verbundkurse werden von den zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas individuell gestaltet.

Für die **zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas** gibt es unter „Meine Kurse“ einen eigenen Kurs. Darin befinden sich ein Videokonferenzraum für digitale Treffen, Informationsmaterial zum Landesprogramm sowie die Möglichkeit, über Foren und Materialordner beispielsweise Ideen für die Gestaltung von Arbeitskreisen und Beispiele guter Praxis zu teilen. Außerdem gibt es unter „Qualifizierung“ Informationen des Zentrums PEP zur Qualifizierung sowie die Dokumentation der Qualifizierungstreffen der zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas.

Die **Qualifizierungsmaterialien** für das Landesprogramm werden vom Zentrum PEP im Bereich „Qualifizierungsmaterialien von PEP“, den Sie unter „Meine Kurse“ finden, bereitgestellt. Die thematischen Materialpakete werden in Form von Kacheln dargestellt. Darin enthalten sind jeweils grundlegende Inhalte sowie weitere Materialien zur Vertiefung und Schwerpunktsetzung. Damit Sie eine Idee bezüglich des Inhalts bekommen, sind die einzelnen Materialien jeweils mit kurzen Beschreibungen versehen.

Die **Konferenzräume**, die Sie unter „Meine Kurse“ finden, dienen der verbundübergreifenden Vernetzung der Sprach-Kitas. Hierzu stehen den Sprach-Kita-Tandems insgesamt vier digitale „Räume“ zur Verfügung. Ein offener Raum steht dem jederzeitigen, spontanen Zusammenkommen zur Verfügung. Die Nutzung der anderen drei Räume wird über die zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas gesteuert.

# Was muss ich beachten?

## Vorgaben im Landesprogramm

### Monitoring

Das Ziel des Monitorings im Landesprogramm ist, die wichtige Arbeit der Sprach-Kitas und der Programmteiligten sichtbar zu machen. Das Monitoring dient dabei einerseits dazu, die inhaltlichen Bedarfe der Programmteiligten zu erfahren und die Qualifizierung im Landesprogramm dahingehend weiterzuentwickeln sowie andererseits Erfolge des Landesprogramms zu erkennen und zu dokumentieren. Auch können damit Anpassungsbedarfe und Herausforderungen in der Umsetzung identifiziert werden, auf die mit geeigneten Maßnahmen reagiert werden kann. Es stellt eine der wenigen Verbindlichkeiten im Landesprogramm Sprach-Kitas dar und sollte deshalb zuverlässig und sorgfältig von den Programmteilnehmenden umgesetzt werden – die Programmteilnehmenden haben die Bereitschaft zur Teilnahme mit Ihrem Antrag bestätigt und daraufhin einen Anerkennungsbescheid erhalten, der gem. §16a Absatz 2 KiTaG mit der Auflage zur Teilnahme versehen wurde. Gleiches gilt für die zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas, deren Förderbescheid ebenfalls mit der Auflage zur Teilnahme verknüpft wurde.



Abb. 8: Logo der Grazer Interaktionsskala GrazIAS

Das Monitoring in Form einer formativen Evaluation des Angebots des Landesprogramms erfolgt durch das Zentrum PEP auf zwei Ebenen:

1. über die Auswertung von **Online-Befragungen zur Qualifizierung** der zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas und Kita-Tandems.
2. über die **Auswertung der Anwendung der GrazIAS Kinderperspektive** in den Sprach-Kitas.

Einmal im Jahr wird eine **Online-Befragung zur Qualifizierung** bezüglich der Bedarfe der zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas sowie der zusätzlichen Fachkräfte Sprach-Kitas und ihrer Zufriedenheit mit der Umsetzung durchgeführt. Gerne können auch die Kita-Leitungen teilnehmen. Ziel der Befragung ist es, die Qualifizierung auf Ihre Gelingensbedingungen hin zu überprüfen, sie kontinuierlich zu verbessern und fortwährend an die Bedarfe der Programmteilnehmenden anzupassen.



Ihre Rückmeldungen sind wertvoll für die Weiterentwicklung des Landesprogramms Sprach-Kitas. Durch die Online-Befragung haben Sie die Chance, sich in die Ausgestaltung des Landesprogramms einzubringen.



Der Zugang zur Online-Befragung während des Befragungszeitraums sowie Informationen dazu, sind auf der Moodle-Plattform bei den Qualifizierungsmaterialien von PEP abrufbar.

Die Entwicklung der Sprach-Kitas hinsichtlich des übergreifenden Schwerpunkts Interaktionsqualität wird einmal jährlich mit dem digitalen Tool **GraziAS Kinderperspektive** aus der Perspektive von Kindern erhoben und ausgewertet.



Durch den Einbezug der Perspektive der Kinder haben auch diejenigen eine Chance zur Weiterentwicklung des Landesprogramms beizutragen, die es ganz unmittelbar betrifft: die Kinder selbst.

Mithilfe der GraziAS Kinderperspektive können die pädagogischen Fachkräfte ein Bild von der Zufriedenheit und von Bedarfen der Kinder sowohl in Bezug auf Merkmale der Interaktionsqualität als auch auf ihr allgemeines Wohlbefinden in ihren Kindertageseinrichtungen erhalten. Die Ergebnisse stellen Ansatzpunkte für eine Reflexion und gegebenenfalls Anpassung der pädagogischen Alltagsgestaltung sowie für Qualitätsentwicklungsprozesse dar (Lassotta, Bemprechtsz-Luthardt et al., 2022). Die Auswertung auf Projektebene ermöglicht es, die Qualifizierung gegebenenfalls entsprechend den Rückmeldungen der Kinder anzupassen.



Materialien zur GraziAS Kinderperspektive, wie das Begleitheft, der Lizenzschlüssel für das Landesprogramm und eine fortlaufende FAQ-Sammlung, sind auf der Moodle-Plattform bei den Qualifizierungsmaterialien von PEP abrufbar.

## Verwendungs- und Zwischennachweis

Die Sprach-Kitas müssen gegenüber dem Land keinen Verwendungsnachweis im zuwendungsrechtlichen Sinne erbringen, da die Förderung als gesetzliche Leistung im KiTaG normiert ist.

Ein Verwendungsnachweis ist nur für die Landesförderung der zusätzlichen Fachberatung Sprach-Kitas zu erbringen. Die Verwendung der Zuwendung ist innerhalb von sechs Monaten nach Erfüllung des Zuwendungszwecks, spätestens jedoch mit Ablauf des sechsten auf den Bewilligungszeitraum folgenden Monats der Bewilligungsbehörde – also dem Sozialministerium – nachzuweisen (Verwendungsnachweis) (siehe Förderrichtlinie Fachberatung Sprach-Kitas, Ziffer 7.4.3).

## Teilnahme an der Qualifizierung

### Qualifizierung der zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas:

Die Teilnahme der zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas an den vom Zentrum PEP angebotenen Qualifizierungsrunden wurde von Seiten des Fachberatungsträgers mit dem Antrag auf Förderung der zusätzlichen Fachberatung Sprach-Kitas bestätigt und ist fester Bestandteil des Zuwendungsbescheides. Dementsprechend sind die Teilnahmen an den o.g. Angeboten insoweit als verpflichtend zu betrachten. Kurzfristige Absagen aufgrund von Krankheit oder ähnlichen sind dem Zentrum PEP mitzuteilen.

### Qualifizierung der zusätzlichen Fachkräfte Sprach-Kitas:

Für die Sprach-Kitas ergeben sich die Verpflichtungen vielmehr aus dem Landesprogramm selbst, insbesondere mit der Teilnahme am o.g. Monitoring und der Inanspruchnahme der Fachberatungsangebote. Die Teilnahme an den Angeboten der zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas (Inhouse-Begleitung, Arbeitskreise, Verbundtreffen) wurde von Seiten des Einrichtungsträgers mit dem Antrag auf Anerkennung als Sprach-Kita bestätigt und ist fester Bestandteil des Anerkennungsbescheides. Dementsprechend sind die Teilnahmen an den o.g. Angeboten verpflichtend und unterliegen der Möglichkeit durch das Ministerium in Stichproben überprüft zu werden.

## Öffentlichkeitsarbeit

Durch eine gezielte strategische Kommunikation im Rahmen des Landesprogramms Sprach-Kitas signalisieren Sie sowohl nach außen als auch innerhalb Ihrer Einrichtung das besondere Engagement Ihrer Kindertageseinrichtung für die Integration sprachlicher Bildung in den Alltag und die damit verbundenen Handlungsfelder. Die Verantwortung für die Öffentlichkeitsarbeit bezüglich des Landesprogramms Sprach-Kitas liegt grundlegend beim zuständigen Landesministerium. Hierzu zählt die Verbreitung der Ziele, Zielgruppen, Verfahren sowie der aktuellen Ergebnisse und sonstiger Informationen zum gesamten Programm.

Die Sprach-Kitas, die zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas und ihre Träger haben die Möglichkeit, eigenverantwortlich Informationen und Öffentlichkeitsarbeit rund um die Teilnahme ihrer Kindertageseinrichtungen bzw. ihrer zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas am Landesprogramm zu gestalten.

In sämtlichen Veröffentlichungen (Publikationen, Broschüren, Faltblättern, Internetseiten, Filmen usw.), in sonstigen Informationsmaßnahmen Sprach-Kitas (z. B. Pressemitteilungen, Ankündigungen, Einladungen), auf Hinweistafeln und bei anderen Aktivitäten (z. B. Interviews, Reden, Präsentationen) sollte auf die Förderung durch das Landesministerium hingewiesen werden.

Alle Entwürfe von Druckerzeugnissen im Zusammenhang mit dem Landesprogramm (z. B. Flyer, Berichte, Filme, Arbeitsmaterialien) müssen vor der Veröffentlichung mit der im Ministerium zuständigen Stelle für die Sprach-Kitas abgestimmt werden. Senden Sie dazu bitte die Dokumente in elektronischer Form an [sprachkitas@sozmi.landsh.de](mailto:sprachkitas@sozmi.landsh.de). Bitte beachten Sie, dass die Abstimmung und Freigabe von Druckerzeugnissen je nach Umfang bis zu mehrere Wochen in Anspruch nehmen kann. Pressemitteilungen zum Landesprogramm Sprach-Kitas müssen vor der Veröffentlichung nicht mit dem zuständigen Ministerium abgestimmt werden. Verwenden Sie dafür die vorgesehene Vorlage des Landes und achten Sie auf eine korrekte Benennung des Programms. Zusätzlich sollten die Pressemitteilungen und erschienenen Presseartikel zur Dokumentation ebenfalls per E-Mail an die oben genannte Adresse gesendet werden.

Die Verwendung des Programmlogos unterliegt möglicherweise besonderen Regeln, die im internen Bereich der vom Land bereitgestellten Moodle-Plattform zu finden sind, zusammen mit den Logos selbst und weiteren Materialien zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.





# Umsetzung des Landesprogramms

Das Landesprogramm Sprach-Kitas lässt bewusst Raum für eine individuelle Umsetzung in den teilnehmenden Kindertageseinrichtungen. So können die Sprach-Kitas das Landesprogramm passend zu ihren spezifischen Gegebenheiten und konkreten Bedarfen mit Leben füllen. Sie finden im Folgenden eine Übersicht über die Aufgaben der verschiedenen Programm-beteiligten sowie Impulse, Reflexionsanregungen und Umsetzungsideen, die Sie dabei unterstützen, das Programm in die Praxis zu bringen. Die Impulse und Umsetzungsideen sind als Anregungen zu verstehen - selbstverständlich können Sie diese auch abändern bzw. eigene Ideen und Methoden nutzen.

# Was sind meine Aufgaben?

## Tätigkeitsbereiche der Programmteilnehmenden

Die Umsetzung des Landesprogramms Sprach-Kitas erfolgt, wie im Kapitel Welche Inhalte bekomme ich? Qualifizierung beschrieben und dargestellt, über mehrere Ebenen. Die zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas und die zusätzlichen Fachkräfte Sprach-Kitas qualifizieren, beraten und begleiten die Kita-Leitungen und deren Kita-Teams darin, die Inhalte des Landesprogramms in die Praxis zu bringen. Der enge Austausch der beteiligten Akteur:innen miteinander sowie das Monitoring gewährleisten eine starke Orientierung an den Bedarfen der Programmteilnehmenden. Für die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Landesprogramms sind die Träger, sowohl der Kindertageseinrichtungen als auch der zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas, zuständig.

### Zusätzliche Fachberatung Sprach-Kitas

Die zusätzliche Fachberatung Sprach-Kitas ist trägerübergreifend für zehn bis 15 Kindertageseinrichtungen in einer Region zuständig, die als Verbund bezeichnet werden. In regelmäßigen Arbeitskreis- und Verbundtreffen und in Form von Inhouse-Terminen qualifiziert, berät und begleitet sie die Kindertageseinrichtungen hinsichtlich der Umsetzung der Inhalte des Landesprogramms. Bei der **Qualifizierung** der Kita-Tandems, bestehend aus Kita-Leitung und zusätzlicher Fachkraft Sprach-Kitas achtet sie bei der **Inhaltsvermittlung** anhand der zur Verfügung gestellten

Materialien darauf, dass **Theorie-, Praxis-, und Reflexionsphasen miteinander verzahnt** werden. Sie **begleitet** die Sprach-Kitas in der **passgenauen Umsetzung** der Inhalte in der jeweiligen Kindertageseinrichtung, indem sie sie darin **unterstützt**, eine **nachhaltige Qualitätsentwicklung und -sicherung** im Bereich der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung unter Berücksichtigung der inklusiven Pädagogik und der Zusammenarbeit mit Familien sowie der Interaktionen zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern zu etablieren und **konzeptionell zu verankern**. Auch steht sie den Kita-Teams bei **Rollenklärung und Teamentwicklung** beratend zur Seite.



Die konkrete Ausgestaltung der Rolle der zusätzlichen Fachberatung Sprach-Kitas richtet sich nach den Bedarfen der Kindertageseinrichtungen im Verbund.

Zur Unterstützung der zusätzlichen Fachberatung Sprach-Kitas in ihren vielfältigen Aufgabenbereichen erhält sie eine **Qualifizierung und Begleitung durch das Zentrum PEP** sowie die Möglichkeit, sich mit anderen zusätzlichen Fachberatungen **auszutauschen und zu vernetzen**.

### Reflexionsfragen für zusätzliche Fachberatungen Sprach-Kitas:

- Haben Sie eine klare Vorstellung Ihres Aufgabenbereichs im Rahmen Ihrer Tätigkeit als zusätzliche Fachberatung Sprach-Kitas?
- Was gelingt Ihnen in Ihrer Tätigkeit als zusätzliche Fachberatung richtig gut? Woran machen Sie das fest?
- Was bereitet Ihnen an Ihrer Tätigkeit am meisten Freude? Warum?
- Welche Ziele verfolgen Sie im Rahmen Ihrer Tätigkeit?



## Zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas

Die zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas initiiert und begleitet Entwicklungsprozesse in Bezug auf die Inhalte des Landesprogramms in ihrer Kindertageseinrichtung. Sie **unterstützt das Team fachlich** und berät, begleitet und motiviert die Kolleg:innen bei der **Umsetzung des Landesprogramms in die Praxis**. Dabei ist es wichtig, dass sie sich ein Bild macht, welche Ideen und Umsetzungswege es bezüglich der Inhalte des Landesprogramms bereits gibt, welche Stärken, Kompetenzen und Unsicherheiten im Team vorhanden sind, welche Themen den pädagogischen Fachkräften in Hinblick auf die Kinder und Familien besonders wichtig sind und welche Weiterbildungsbedarfe es gibt. Von diesem **Ist-Stand** ausgehend setzt sie gemeinsam mit dem Team der Sprach-Kita konkrete **Ziele** bezüglich der Umsetzung.



Die tatsächliche Ausgestaltung der Rolle der zusätzlichen Fachkraft Sprach-Kitas variiert von einer Kindertageseinrichtung zur anderen, je nach Profil und Prioritäten. Über die konkreten Tätigkeiten in der jeweiligen Sprach-Kita verständigen sich die zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas und die Kita-Leitung.

Die zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas wird im Rahmen der **Teilnahme an Arbeitskreis- und Verbundtreffen** durch die zusätzliche Fachberatung Sprach-Kitas qualifiziert und gibt die Qualifizierungsinhalte und Umsetzungsideen an ihr Kita-Team weiter. Als feste Struktur initiiert und organisiert die zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas gemeinsam mit der Kita-Leitung dafür regelmäßige Termine für den **fachlichen Input und Austausch** im Team. Dar-

über hinaus kann sie in Abstimmung mit der Kita-Leitung auch **Fachtage oder Fortbildungsveranstaltungen** organisieren und durchführen sowie ggf. Expert:innen zu bestimmten Themen einladen. Auch bei der **Auswahl von Materialien, Medien, Methoden und der Raumgestaltung sowie der Weiterentwicklung der Konzeption in Bezug auf die Themen** des Landesprogramms berät und unterstützt die zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas das Kita-Team. Außerdem **koordiniert** sie **Aktivitäten der Kindertageseinrichtung im Rahmen des Landesprogramms** wie zum Beispiel die Kooperation mit einer Bibliothek. Die zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas hat einen Überblick über den Prozess des Landesprogramms in ihrer Kindertageseinrichtung und trägt dazu bei, dass **wichtige Schritte, Informationen und Inhalte dokumentiert** werden. Für die Arbeit mit dem Team, für Vor- und Nachbereitung sowie für die eigene Qualifizierung zu den Aufgabenbereichen benötigt die zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas einen Großteil ihrer zeitlichen Ressourcen. Dementsprechend erfolgt eine **direkte pädagogische Arbeit nur exemplarisch**, im Sinne eines Modells guter Praxis.



Die zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas darf nicht als Ersatz für fehlende pädagogische Fachkräfte im Regeldienst eingesetzt werden. Dies ist gesetzlich ausgeschlossen (§ 26 Abs. 4 Nr. 2 KiTaG).

### Reflexionsfragen für zusätzliche Fachkräfte Sprach-Kitas:

- Haben Sie eine klare Vorstellung Ihres Aufgabenbereichs im Rahmen Ihrer Tätigkeit als zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas?
- Haben Sie einen Überblick über den Ist-Stand und die Bedarfe in Ihrem Team?
- Wie arbeiten Sie mit Ihrem Team zu Zielen in Bezug auf das Landesprogramm Sprach-Kitas?
- Was bereitet Ihnen an Ihrer Tätigkeit besondere Freude? Warum?



## Kita-Leitung

Die Kita-Leitung schafft in ihrer Sprach-Kita den **strukturellen Rahmen** für die Umsetzung des Landesprogramms. Dazu gehört beispielsweise die Erstellung von Dienstplänen, die die **Anforderungen und Verantwortlichkeiten des Landesprogramms berücksichtigen**. In ihrer Rolle als Führungskraft trägt die Kita-Leitung die Verantwortung für die pädagogische Arbeit und Ausrichtung sowie für die umfassende Weiterentwicklung der Qualität in ihrer Kindertageseinrichtung und damit auch dafür, wie sich die Inhalte des Landesprogramms darin einfügen. Sie achtet auf die **Vereinbarkeit des Landesprogramms** mit anderen in der Kindertageseinrichtung laufenden Projekten und Programmen. Außerdem berücksichtigt sie das Landesprogramm bei der **Konzeptionsarbeit und vertritt es nach außen** zum Beispiel in Form von Öffentlichkeitsarbeit, Kontakt mit dem Träger sowie bei der **Vernetzung im Sozialraum**. Um einen guten Überblick über das Landesprogramm zu haben, sind die **Teilnahme an Arbeitskreistreffen** sowie im Idealfall auch an Verbundtreffen und ein enger **Austausch mit der zusätzlichen Fachkraft Sprach-Kitas** notwendig.



### Reflexionsfragen für Kita-Leitungen:

- Haben Sie eine klare Vorstellung Ihres Aufgabebereichs im Rahmen des Landesprogramms Sprach-Kitas?
- Wie gestalten Sie den Austausch mit der zusätzlichen Fachkraft Sprach-Kitas zum Landesprogramm?
- Womit tragen Sie als Kita-Leitung konkret zum Gelingen des Landesprogramms bei?

## Sprach-Kitas-Team

Jede Sprach-Kita ist individuell – sie agiert vor dem Hintergrund der spezifischen Rahmenbedingungen und Bedarfe der jeweiligen Kindertageseinrichtung. Deshalb ist es wichtig, dass die **Rollen und Aufgaben** bezüglich des Landesprogramms innerhalb des Kita-Teams definiert und geklärt sind. Dazu gehört auch die Festlegung, dass die zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas nicht regulär im Gruppendienst eingesetzt wird, sondern als Multiplikator:in die Inhalte des Landesprogramms in die Kindertageseinrichtung trägt. Das Kita-Team erhält durch die zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas fachlichen Input, Informationen, Begleitung und Beratung. Das **gesamte Team und jede einzelne pädagogische Fachkraft profitieren** damit vom Landesprogramm. Sie setzen sich mit den **Inhalten** des Landesprogramms auseinander, **reflektieren ihre eigene Haltung und ihr eigenes Handeln, bisherige Abläufe sowie Materialien**. Sie tragen mit ihrer praktischen Arbeit dazu bei, dass **Programm im Kita-Alltag lebendig** zu machen, sodass **jedes Kind** in der Sprach-Kita vom Landesprogramm **profitieren** kann. Die Beteiligung des Kita-Teams und eine **offene Kommunikation** hinsichtlich der angedachten Vorgehensweisen und der einrichtungsinternen Ziele und Schwerpunkte innerhalb des Landesprogramms sind wichtige Faktoren, die zu einer gelingenden und verlässlichen Umsetzung beitragen. Ziel ist dabei, die **Themen des Landesprogramms** in ihrer individuellen Umsetzung fest in der jeweiligen Kindertageseinrichtung zu **verankern**.



### Reflexionsfragen für pädagogische Fachkräfte in den Sprach-Kitas:

- Haben Sie eine klare Vorstellung Ihres Aufgabebereichs im Rahmen des Landesprogramms Sprach-Kitas?
- Womit tragen Sie als pädagogische Fachkraft konkret zum Gelingen des Landesprogramms bei?
- Wie gelingt es Ihnen als Kita-Team im Landesprogramm Erreichtes fest in Ihrer Kindertageseinrichtung zu verankern?

# Wie setze ich das Programm um?

## Impulse, Reflexionsfragen und Umsetzungsideen

Qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen unterstützt das Wohlbefinden sowie die Entwicklung und Bildung von Kindern und hat einen positiven Effekt auf das lebenslange Lernen (W. Tietze, 2008). Kinder, die sich sicher und geborgen fühlen und feinfühlig sowie anregende Beziehungen erleben, können sich intensiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen, wodurch Lern- und Bildungsprozesse angestoßen werden. Neben der Entwicklung ihrer kognitiven Fähigkeiten lernen Kinder, ihre eigenen Emotionen zu erkennen, zu verstehen und zu regulieren sowie die Emotionen anderer zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren. In Beziehungen können Kinder ihre sozialen Kompetenzen entwickeln, sich mit anderen auseinandersetzen, kooperieren und Konflikte lösen (Walter-Laager et al., 2018). Somit kann gute frühpädagogische Bildungsarbeit einen Beitrag zu Chancengerechtigkeit leisten (Viernickel et al., 2016; Walter-Laager & Meier Magistretti, 2016).

In den Sprach-Kitas wurden und werden bereits viele großartige Dinge umgesetzt. Das folgende Kapitel kann Sie als pädagogische Fachkräfte, Kita-Teams und Kita-Leitungen, als zusätzliche Fachkräfte Sprach-Kitas sowie als zusätzliche Fachberatungen Sprach-Kitas bei Ihrer wertvollen Arbeit im Rahmen des Landesprogramms unterstützen.



Einige der Impulse stammen aus dem Kreis der zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas – an dieser Stelle danken wir Ihnen herzlich für Ihre Beiträge.

Es enthält zu zentralen Bereichen des Landesprogramms ausgewählte Impulse, Reflexionsanregungen und Umsetzungsideen, die sich an alle Programmbeteiligten richten, jedoch im Einzelnen nicht immer für alle gleichermaßen relevant sind. So sind einige Impulse, Reflexionsfragen oder Umsetzungsideen nützlich für Ihre Arbeit als zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas, andere unterstützen Ihr Handeln als zusätzliche Fachberatung Sprach-Kitas oder Ihre Tätigkeiten als Kita-Leitung oder als pädagogische Fachkraft. Bitte betrachten Sie die Impulse, Reflexionsfragen und Umsetzungsideen als Beispiele bzw. als Inspirationen. Orientieren Sie sich an den Impulsen, reflektieren Sie die Fragen und befassen Sie sich mit den Umsetzungsideen, die für Sie in Ihrem Tätigkeitsbereich interessant und hilfreich sind.



Die Veröffentlichung „Qualifizierungsinhalte“ bietet zu den Kerninhalten von Sprach-Kitas einen fachlichen Überblick basierend auf wissenschaftlich fundierter Grundlage und enthält praxisrelevante Impulse wie beispielsweise Reflexionsfragen und methodische Ideen, um den fachlichen Austausch in und mit Kita-Teams anzuregen. Sie ist auf der Moodle-Plattform bei den Qualifizierungsmaterialien von PEP auffindbar.



## Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie nachhaltige Verankerung

Die nachhaltige Verankerung von qualitativ hochwertiger Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen wird unterstützt durch umfassende Qualitätsentwicklungs- und -sicherungsprozesse (W. Tietze & Viernickel, 2016). Daher ist es wichtig, die Inhalte des Landesprogramms Sprach-Kitas auch im Rahmen von Qualitätsentwicklung und -sicherung in den Blick zu nehmen, einrichtungsspezifisch zu implementieren und zu verstetigen. Im Verlauf dieses Prozesses braucht es immer wieder die Ist-Stand-Analyse, eine Diskussion sowie die Entwicklung und Umsetzung konkreter Ziele. Dabei ist es wesentlich, Ziele, Herausforderungen, Umsetzungsstrategien sowie Erreichtes zu dokumentieren (ebd.) und aus Erfahrungen zu lernen.

Nachfolgend geben wir Ihnen zu den oben genannten Schritten im Rahmen von Prozessen der Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie nachhaltiger Verankerung beispielhaft einige Impulse und Reflexionsfragen und schlagen Ihnen konkrete Umsetzungsideen vor, die Sie in Ihrer Praxis nutzen können.

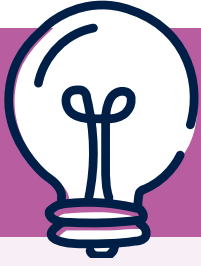


- Reflektieren Sie zusammen mit Ihren Kolleg:innen den Ist-Stand bezogen auf die drei Handlungsfelder alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien sowie auf das Schwerpunktthema Interaktionsqualität. Überlegen Sie, was bereits umgesetzt wird und an welchen Stellen die pädagogische Qualität weiterentwickelt werden soll.
- Diskutieren und formulieren Sie gemeinsame Ziele, hinter denen alle Kolleg:innen stehen, und die für die Kinder eine Verbesserung in ihrem Kita-Alltag darstellen. Achten Sie bei den Zielformulierungen darauf, dass diese realisierbar sind, besonders auch in Hinblick auf aktuell vorhandene Ressourcen.

- Dokumentieren Sie die einzelnen Schritte, die zur Erreichung des Ziels führen, aufkommende Fragen sowie Ergebnisse. Halten Sie Erreichtes und Etabliertes in der pädagogischen Konzeption fest.
- Erarbeiten Sie neue Inhalte, indem Sie sich mit Qualifizierungsmaterialien und aktueller Fachliteratur befassen, die es zu den Themen gibt, in denen Sie Veränderungen vornehmen wollen.
- Legen Sie eine Fachbibliothek mit passender Literatur an, auf die das Kita-Team zurückgreifen kann.
- Legen Sie einen Projekt-Ordner für das Landesprogramm an und dokumentieren Sie dort die Entwicklungsschritte in Ihrem Kita-Team bzw. Ihrer Kindertageseinrichtung.
- Legen Sie eine Sammlung von Beispielen guter pädagogischer Praxis im Kontext des Landesprogramms Sprach-Kitas an. Das könnte zum Beispiel ein Ordner sein, oder ein Schrank, in dem zusammengestellte Materialien und Umsetzungsideen gesammelt werden.
- Erstellen Sie eine Infowand für das Kita-Team, die zum Beispiel relevante Informationen, Arbeitsschritte und festgelegte Ziele präsent hält.
- Entwickeln Sie als Kita-Team Ihre Einrichtungskonzeption in Bezug auf das Landesprogramm Sprach-Kitas fortlaufend weiter. Nutzen Sie dabei vorhandene Ressourcen und Kompetenzen.
- Feiern Sie Erfolge, indem Sie Erreichtes sichtbar machen, sich wertschätzen und bestärken.



- Wie setzen Sie sich mit Ihren Kolleg:innen mit dem Thema Qualitätsentwicklung und -sicherung auseinander? Welche Rolle spielt dabei das Landesprogramm Sprach-Kitas bzw. seine Themen?
- Welche Ziele wollen Sie in Bezug auf das Landesprogramm nachhaltig umsetzen und verstetigen?
- Wie dokumentieren Sie Ergebnisse und Fortschritte von Qualitätsentwicklung in Bezug auf das Landesprogramm? Wie wird diese Dokumentation genutzt?
- Welche Erfahrungen haben Sie mit der Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption in Bezug auf das Landesprogramm gemacht? Was hat gut funktioniert? Was könnte verbessert werden?



# Umsetzungsidee

## Ist-Stand-Analyse vornehmen

Wenn Sie analysieren möchten, wo Sie beispielsweise bezogen auf einen Themenbereich stehen, können Sie die Placemat-Activity-Methode nutzen. Sie strukturiert den Prozess der fachlichen Auseinandersetzung mit einem Thema, den Austausch sowie das Finden von gemeinsamen Zielen.

---

**Ziel:** Anhand der Methode Placemat-Activity eine Ist-Stand-Analyse zu einem ausgewählten Thema vornehmen und darauf aufbauend Ziele reflektieren

---

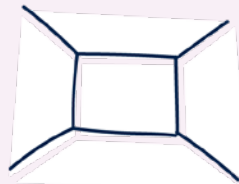
**Zeitbedarf:** ca. 45 - 60 Minuten

---

**Material:** Stifte, Flipchartbogen

---

**Vorbereitung:** Die Flipchartbögen werden folgendermaßen vorbereitet:



Placemat kommt vom Englischen place mat = Platzset, Platzdeckchen.

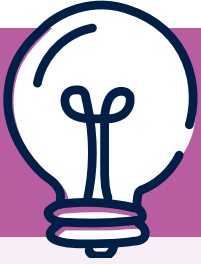
---

**Ablauf:** Entscheiden Sie sich, ggf. gemeinsam mit den TN, für ein Thema bzw. mehrere Themen, die genauer analysiert werden sollen (z.B. „Alltagsintegrierte sprachliche Bildung“, „Inklusive Pädagogik“, „Zusammenarbeit mit Familien“ sowie „Interaktionsqualität“). Schreiben Sie in die Mitte der vorbereiteten Flipchartbögen jeweils eines der zu bearbeitenden Themen auf. In die Randfelder tragen Sie bitte auf jedem Flipchartbogen die folgenden Fragen ein:

- Was haben wir zu diesem Thema erreicht und etabliert?
- Aktuelle Diskussionspunkte zu diesem Thema in meinem Kita-Team sind ...
- Was wollen wir in Bezug auf dieses Thema zukünftig erreichen?
- Was brauchen wir, um uns in Bezug auf dieses Thema weiterzuentwickeln?

Bitte Sie die TN, Vierergruppen zu bilden und sich so um ein Placemat zu setzen, dass jede/jeder TN einen Ausschnitt mit einer Frage vor sich hat. Jede/jeder TN schreibt in den Ausschnitt des Placemats spontan ihre bzw. seine Gedanken bezogen auf die entsprechende Frage auf. Danach wird das Placemat gedreht bzw. die TN wechseln so oft die Plätze, bis jede/jeder TN alle vier Felder beschreiben konnte. Im Anschluss daran werden die Notizen innerhalb der Kleingruppen gelesen und besprochen. Je Placemat einigen sich die TN auf fünf Punkte, die eine gemeinsame Kernaussage bilden. Diese notieren Sie im Gemeinschaftsfeld in der Mitte des Flipchartbogens und stellen abschließend die Kernaussagen der Gesamtgruppe vor.

---



# Umsetzungsidee

## Formulierung konkreter Ziele

Wenn Sie gemeinsam mit Ihren Kolleg:innen diskutiert haben, was Sie wichtig finden und in nächster Zeit verändern wollen, ist es hilfreich, konkrete Ziele zu vereinbaren. Ziele so zu formulieren, dass alle Beteiligten einen Gewinn in deren Umsetzung sehen und genau wissen, was zu tun ist, stellt die Basis für erfolgreiche Umsetzungen dar. Das KRAFT-Modell von Gabriele Müller unterstützt dabei, präzise und realistische Ziele zu formulieren, die überprüfbar sind.

Ziel:	Konkrete Ziele mit Hilfe des KRAFT-Modells nach Gabriele Müller formulieren
Zeitbedarf:	ca. 45 Minuten
Material:	Flipchartbogen
Vorbereitung:	Flipchartbogen mit den Begriffen des KRAFT-Modells

**Ablauf:** Erklären Sie den Teilnehmenden (TN) einleitend, worum es geht: Wenn einzelne Personen oder Teams festlegen wollen, was sie erreichen möchten und wie, ist es hilfreich, realistische Ziele präzise zu formulieren. Es gibt verschiedene Methoden bzw. Modelle, die bei Zielformulierungen unterstützen können. Bei der Bezeichnung des KRAFT-Modells von Gabriele Müller handelt es sich um ein Akronym. Das bedeutet, dass jeder Buchstabe dieses Wortes für einen bestimmten Begriff steht. Stellen Sie die Begriffe (anhand eines Flipcharts) vor:

**K** = konkret (konkrete Formulierung, damit eindeutig ist, was erreicht werden soll)

**R** = realistisch (realistische Planung, damit das Vorhaben umsetzbar ist)

**A** = attraktiv (die Umsetzung des Ziels ist für alle Beteiligten reizvoll und relevant)

**F** = Fähigkeit (vorhandene Fähigkeiten/Kompetenzen/Interessen der Beteiligten werden mitgedacht)

**T** = Termin (Festlegung eines Zeitrahmens für die Umsetzung des Ziels).

Bitten Sie die TN, in Kleingruppen Ziele anhand der KRAFT-Formel zu formulieren. Diese werden im Anschluss an die Kleingruppenarbeit in der Gesamtgruppe vorgestellt und dahingehend diskutiert, ob alle Aspekte berücksichtigt und die Ziele so formuliert wurden, dass sie in der Praxis umgesetzt werden könnten. Die TN einigen sich auf Ziele, die sie gemeinsam umsetzen möchten.

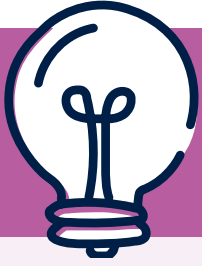
Bei der Umsetzung umfangreicher und/oder langfristiger Ziele bietet es sich an, eine begleitende Ergebnissicherung durchzuführen. So können Schwierigkeiten frühzeitig erkannt und ggf. alternative Umsetzungswege gefunden werden. Geben Sie den TN folgende Fragen mit, die sie nutzen können, um sowohl während als auch nach der Umsetzung von Zielen den Prozess systematisch in den Blick zu nehmen:

### Während der Umsetzung:

- Gibt es Hindernisse oder Einwände, mit denen wir nicht gerechnet haben?
- Weisen Schwierigkeiten auf eventuell nicht beachtete Bedürfnisse und Interessen von Kindern und anderen Beteiligten hin? Wenn ja, auf welche?
- Müssen wir unsere ursprüngliche Planung korrigieren? Wenn ja, wie?

### Nach Abschluss der Umsetzung:

- Entspricht das Ergebnis vollständig oder nur zum Teil der Zielvereinbarung?
- Was hat sich verbessert und für wen?
- Welche Wirkungen sind darüber hinaus eingetreten?
- Hat das Ergebnis eventuell Nachteile für einzelne Teammitglieder? Wenn ja, welche?
- Führt das Ergebnis zu neuen Anforderungen?



# Umsetzungsidee

## Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption

Ein wesentliches Instrument zur Dokumentation und zur nachhaltigen Verankerung pädagogischer Inhalte in einer Kindertageseinrichtung ist ihre Konzeption. Da professionelles Handeln und pädagogische Ziele dynamische Prozesse sind, befindet sich eine Einrichtungskonzeption in einem fortwährenden Weiterentwicklungsprozess. Die Aufgabe des Kita-Tandems ist es, unter Einbezug des gesamten Kita-Teams, dies in Bezug auf die Themen des Landesprogramms Sprach-Kitas im Blick zu haben. Mit der folgenden Umsetzungsidee können Kompetenzen und Ressourcen im Kita-Team und ggf. darüber hinaus (Familien, Kinder, Träger, Netzwerke) für die Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption identifiziert und genutzt werden.

---

<b>Ziel:</b>	Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption durch Kompetenzen- und Ressourcenanalyse
<b>Zeitbedarf:</b>	ca. 45 Minuten
<b>Material:</b>	Stifte, Flipchartbogen
<b>Vorbereitung:</b>	-
<b>Ablauf:</b>	<p>Fertigen Sie gemeinsam mit ihren Kolleg:innen eine Mind-Map zum Thema „Kompetenzen und Ressourcen“ an. Reflektieren und besprechen Sie die folgenden Fragen und halten Sie die Ergebnisse dazu schriftlich in der Mind-Map fest:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Wer kann was besonders gut? Hat jemand spezielle Fachkenntnisse, besondere Erfahrungen, Interessen, Vorlieben, Begabungen oder Ressourcen hinsichtlich:<ul style="list-style-type: none"><li>– der im Landesprogramm Sprach-Kitas relevanten Themen?</li><li>– der Diskussionsleitung bzw. Gestaltung des Austauschs?</li><li>– der Formulierung von Inhalten?</li><li>– der formalen Gestaltung der Konzeptionsbereiche?</li><li>– der Gewinnung von weiteren Beteiligten?</li></ul></li></ul> <p>Diskutieren Sie anschließend ein konkretes arbeitsteiliges Vorgehen. Dabei können Sie sich an folgenden Fragestellungen orientieren:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Wer übernimmt welche Aufgabe?</li><li>• Wie oft kann das gesamte Team, eine Abteilung, die einzelne pädagogische Fachkraft, die Kita-Leitung, sich mit dem Thema Konzeption in Bezug auf das Landesprogramm Sprach-Kitas beschäftigen?</li></ul>

---

Quelle: In Anlehnung an: Mülheims, 2018.



## Praktische Umsetzung der Handlungsfelder und des Schwerpunktthemas

Die Arbeit zu den drei Handlungsfeldern alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien sowie zum Schwerpunktthema Interaktionsqualität bilden ein Kernelement des Landesprogramms Sprach-Kitas. Mit der Auseinandersetzung auf fachlich-theoretischer Ebene sowie vor allem auf der Handlungsebene in der Umsetzung in der Kita-Praxis, entwickeln sich die Sprach-Kitas qualitativ weiter. Handlungsfelder und Schwerpunktthema haben wir bereits im ersten Teil der Handreichung im gleichnamigen Kapitel zusammenfassend dargestellt. Nachfolgend stellen wir Ihnen zu den Handlungsfeldern und zu dem Schwerpunktthema jeweils Impulse vor, die Sie für die pädagogische Arbeit nutzen können. Zudem finden Sie im Anschluss daran Reflektionsfragen sowie ausgewählte Umsetzungsideen.

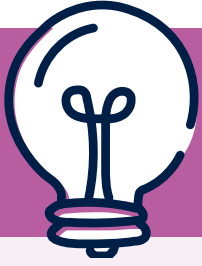
### Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Im Handlungsfeld alltagsintegrierte sprachliche Bildung geht es darum, sich der Bedeutung von Sprache bewusst zu werden und sie in sämtlichen Aktivitäten des pädagogischen Alltags einzusetzen. So können Kinder umfassende und vielfältige sprachlich anregende Erfahrungen machen. Wenn dies gelingt, erleben Kinder, dass sie sich mithilfe von Sprache mitteilen und ausdrücken können, dass sie verstanden werden und dass sie Einfluss nehmen können auf ihre Umgebung und deren Gestaltung – der Grundstein für eine aktive gesellschaftliche Teilhabe.

- Nehmen Sie Sprach-, Dialog- und Bildungsanlässe im pädagogischen Alltag wahr und gestalten Sie diese bewusst sowohl in den alltäglichen Routinen und Übergangssituationen als auch im Rahmen geplanter Bildungsangebote.
- Achten Sie auf eine partizipative Sprache, indem Sie die Kinder sprachlich in Interaktionen einbeziehen, Ihre Gedanken mitteilen und Ihre Handlungen sprachlich begleiten, begründen und ggf. auch ankündigen.
- Gestalten Sie die sprachlichen Interaktionen mit den Kindern feinfühlig, indem Sie die Themen und Aussagen sowie die nonverbalen Signale von Kindern erkennen, aufnehmen und durch ausgewählte Sprachstrategien darauf reagieren.
- Tauschen Sie sich mit Ihren Kolleg:innen darüber aus, ob es Situationen gibt, in denen Sie die Kinder noch stärker sprachlich einbeziehen können und setzen Sie diese Anregungen bewusst im pädagogischen Alltag um.
- Gestalten Sie die Räumlichkeiten so, dass sie den Kindern vielfältige Sprachanreize und Möglichkeiten bieten, sich sprachlich auszuprobieren und zu entwickeln.



- Wie erleben die Kinder im Kita-Alltag Sprache: Erinnern Sie sich an eine konkrete Situation? Was haben Sie gesagt?
- Äußern Sie den Kindern gegenüber Ihre eigenen Wünsche oder Gefühle? Erinnern Sie sich an eine konkrete Situation? Was haben Sie angesprochen?
- Begleiten Sie eigene Handlungen bzw. Situationen sprachlich, damit die Kinder die Situationen einordnen können, z.B. durch das Setzen von Ankündigungen? Erinnern Sie sich an eine konkrete Situation? Was haben Sie gesagt?
- Begleiten Sie die Handlungen eines Kindes sprachlich, damit die anderen Kinder das Bedürfnis, Anliegen oder die Emotion des handelnden Kindes verstehen können? Erinnern Sie sich an eine konkrete Situation? Was war das Thema, wie haben Sie das gemacht?
- Regen Sie die Kinder dazu an, sich sprachlich mitzuteilen? Stellen Sie ihnen Fragen, ermutigen Sie sie, ihre Ideen und Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse zu formulieren? Wann und wie tun Sie das?



# Umsetzungsidee

## Sprache modellieren

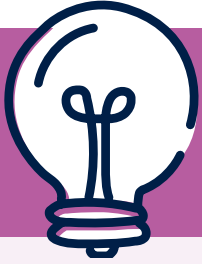
Kinder lernen Sprache durch sprachlichen Input sowie Rückmeldungen zu ihren eigenen sprachlichen Äußerungen. Diese Rückmeldungen können in alltäglichen Dialogsituationen mit Kindern durch den Einsatz von Modellierungstechniken bewusst sprachförderlich gestaltet werden. Kinder erfahren durch das Wiederholen ihrer Äußerungen durch die pädagogische Fachkraft, dass sie inhaltlich verstanden werden, was dazu beiträgt, dass sie im Gespräch bleiben. Zudem erhalten sie eine sprachliche Erweiterung, die sie positiv verstärkt.

---

Ziel:	Kindliche Äußerungen durch Modellierungstechniken sprachlich erweitern
Zeitbedarf:	ca. 20 Minuten Vorbereitung, Umsetzung 1-10 Minuten
Material:	-
Vorbereitung:	-
Ablauf:	<p>Machen Sie sich mit den im Folgenden beschriebenen unterschiedlichen Modellierungstechniken auf theoretischer Ebene vertraut:</p> <p><b>Korrektives Feedback:</b> Korrektives Feedback bedeutet, dass fehlerhafte Sprachbeiträge der Kinder durch die pädagogische Fachkraft indirekt korrigiert werden, indem sie die korrekte Form direkt nach der Äußerung des Kindes wiederholt. Dabei werden die Kinder nicht zum Nachsprechen der korrekten Äußerung angewiesen. Zum Beispiel kann die kindliche Äußerung „Das ein söne Buch“ durch die Aussage „Ja, das ist ein schönes Buch“ korrigiert wiedergegeben werden.</p> <p><b>Expansion:</b> Eine Expansion besteht darin, den Satzbau eines Satzes zu erweitern. Zum Beispiel kann die kindliche Äußerung „Ein dickes und ein dünnes“ durch die Aussage „Ja, du hast ein dickes und ein dünnes Buch angesehen“ vervollständigt werden.</p> <p><b>Wortwiederholung/Extension:</b> Bei der Extension handelt es sich um eine Erweiterung auf inhaltlicher Ebene. Die kindliche Äußerung wird von der pädagogischen Fachkraft aufgegriffen und inhaltlich weitergeführt. Zum Beispiel kann die kindliche Äußerung „Buch mit einer schwarzen Katze“ durch die Aussage „Genau, ein Buch mit einer schwarzen Katze und einer grauen Maus“ erweitert werden.</p> <p><b>Umformung:</b> Bei der Umformung wird eine Aussage des Kindes in einer veränderten Satzstruktur wiedergegeben, indem die pädagogische Fachkraft eine kindliche sprachliche Äußerung umstellt. Beispielsweise kann die kindliche Äußerung „Da ein dickes und ein dünnes Buch“ in die Frage „Wo ist ein dickes und ein dünnes Buch? - Ah, hier im Regal“ umgeformt werden.</p> <p><b>Setzen Sie nun die Modellierungstechniken praktisch um:</b></p> <p>Suchen Sie in Ihrem pädagogischen Alltag den Dialog mit einem Kind und probieren Sie entsprechend der Äußerungen des Kindes die unterschiedlichen Modellierungstechniken in der Praxis aus. Sie können sich dabei auch zunächst auf eine Modellierungstechnik bewusst konzentrieren und ihr Repertoire fortlaufend erweitern. Beobachten Sie dabei die Reaktionen des Kindes und die Entwicklung des Dialogs. Gibt es etwas, worauf Sie künftig besonders achten wollen?</p>

---

Quellen: Löffler & Itel, 2015, 2018.



# Umsetzungsidee

## Gedanken und Ideen anregen und formulieren

Um mit Kindern ins Gespräch zu kommen, stellt die dialogische Bilderbuchbetrachtung eine wunderbare Möglichkeit dar. Dabei wird ein Buch nicht einfach nur von der pädagogischen Fachkraft vorgelesen oder erzählt, sondern alle Beteiligten unterhalten sich gemeinsam über die dargestellten Inhalte, sie äußern ihre Ideen und Gedanken zu den Darstellungen, stellen Vermutungen an und tauschen sich miteinander aus.

<b>Ziel:</b>	Durch dialogische Bilderbuchbetrachtung Kinder dazu anregen, Ideen und Gedanken zu formulieren
<b>Zeitbedarf:</b>	ca. 30 Minuten
<b>Material:</b>	Stifte und Papier
<b>Vorbereitung:</b>	-
<b>Ablauf:</b>	<p>Wählen Sie ein Bilderbuch aus, in dem auf einzelnen Seiten spannende und zum Nachdenken anregende Bilder zu sehen sind. Sehen Sie sich die Bilder mit den Kindern an, tauschen sich darüber aus, was sie auf den Bildern sehen und überlegen sie gemeinsam, welche Bedeutung die dargestellten Inhalte haben könnten. Orientieren Sie sich an den Kindern und verwenden Sie Strategien, wie beispielsweise das Stellen von offenen Fragen und korrekatives Feedback, um die kindliche Sprachentwicklung zu unterstützen. Tragen Sie Sorge dafür, dass die Kinder sich einbringen, Fragen stellen und selbst etwas erzählen können. Folgende Fragen können dabei hilfreich sein, das Gespräch zu beginnen bzw. weiterzuführen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was könnte hier auf diesem Bild passiert sein?</li> <li>• Wie könnte es zu der hier dargestellten Situation gekommen sein? Was ist hier los?</li> <li>• Was würdet ihr jetzt tun? Was könnte als Nächstes passieren?</li> </ul>

Quelle: In Anlehnung an: Neuhaus, 2023.

## Inklusive Pädagogik

Im Handlungsfeld inklusive Pädagogik geht es darum, die Vielfalt und die Gemeinsamkeiten der Kinder in wertschätzender und ressourcenorientierter Weise sichtbar zu machen und aktiv in den pädagogischen Alltag einzubeziehen. Kinder können so die Erfahrung machen, willkommen und angenommen zu sein und erleben von Anfang an, dass alle Menschen auf ihre individuelle Weise ein wichtiger Teil der Gesellschaft sind.



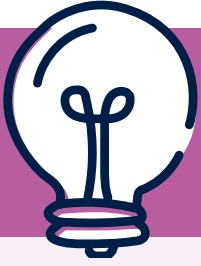
- Besprechen Sie mit Ihren Kolleg:innen, welche Beteiligungsmöglichkeiten die Kinder im pädagogischen Alltag haben. Entwickeln Sie die Möglichkeiten ggf. weiter.



- Setzen Sie sich mit Ihren Kolleg:innen darüber auseinander, ob der Sprachgebrauch in der Kindertageseinrichtung inklusiv ist, d. h. keine Personen oder Gruppen von Menschen ausschließt oder diskriminiert.
- Setzen Sie sich mit Ihren Kolleg:innen kritisch damit auseinander, ob die in der Kindertageseinrichtung vorhandenen Materialien (z. B. Bücher, Spiele, Spielgeräte, Rollenspielmaterialien) eine vorurteilsbewusste, Vielfalt wertschätzende Pädagogik widerspiegeln.
- Unterstützen Sie Ihre Kolleg:innen in der Wahrnehmung und Vermeidung von Diskriminierung, Benachteiligung oder Ausgrenzung. Bestärken Sie Ihre Kolleg:innen darin einzuschreiten, wenn Sie dies z. B. gegenüber einem Kind, einer Familie oder auch gegenüber Kolleg:innen erleben.



- Haben alle Kinder in der Kindertageseinrichtung die Möglichkeit, am gesamten pädagogischen Alltag (mit allen Angeboten und Aktivitäten sowie alltäglichen Routinen) teil zu haben, oder gibt es mögliche (sprachliche) Barrieren? Wie könnten diese abgebaut werden?
- Ermöglichen Sie allen Kindern (altersgerecht) im pädagogischen Alltag mitzuentcheiden und ihre Interessen und Meinungen zu äußern? Wie tun Sie dies?
- Wie gestalten Sie die Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder in Konfliktsituationen? Wird gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen gesucht und werden die Ideen der Kinder berücksichtigt/umgesetzt?
- Wie können Sie sicherstellen, dass Sie in Ihrer Kindertageseinrichtung allen Kindern (sprachlich) inklusiv und wertschätzend begegnen?



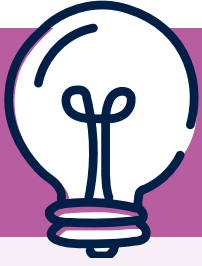
# Umsetzungsidee

## Typische Erwachsenensätze reflektieren (Adultismus)

Sprache kann auf verschiedene Weise (unbewusst bzw. ungewollt) diskriminierend wirken, zum Beispiel, wenn Sprache stereotype Vorstellungen oder Vorurteile über bestimmte Gruppen verstärkt oder wenn bestimmte Gruppen in der Sprache nicht sichtbar gemacht werden. Wir können durch einen bewussten und sensiblen Sprachgebrauch dazu beitragen, Diskriminierung zu reduzieren und eine respektvolle und inklusive Kommunikation zu fördern. Mithilfe der folgenden Umsetzungsidee können Sie Ihren Blick bewusst auf Ihr eigenes Sprachverhalten richten und damit eine Basis für eine anschließende Reflexion Ihrer pädagogischen Arbeit schaffen.

<b>Ziel:</b>	Durch Reflexion von Erwachsenensätzen für Diskriminierung sensibilisieren
<b>Zeitbedarf:</b>	variabel
<b>Material:</b>	Moderationskarten, Stifte, Pinnwand, Pinnnadeln, Blätter für eigene Anmerkungen (Selbstreflexion), ggf. Flipchartbögen, Marker
<b>Vorbereitung:</b>	-
<b>Ablauf:</b>	<p>Bitten Sie die Teilnehmenden (TN), sich in Kleingruppen zusammenzufinden und sich pro Gruppe fünf der untenstehenden „Erwachsenensätze“ auszusuchen. Die TN tauschen sich in den Kleingruppen zu den fünf ausgewählten Sätzen aus, die Adultismus widerspiegeln. Adultismus beschreibt das Machtgefälle zwischen Kindern und Erwachsenen allein aufgrund ihres Alters und die sich daraus ergebende Benachteiligung bzw. Diskriminierung (Richter, 2013). Die TN sollen im nächsten Schritt in ihren Gruppen reflektieren, wie sie sich fühlen, wenn sie sich in die Rolle des Kindes versetzen, zu dem diese Sätze gesagt werden. Wichtige Erkenntnisse und Kommentare können Sie auf Moderationskarten festhalten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Du weißt doch, wie gefährlich das ist.</li> <li>• Das verstehst du, wenn du älter wirst.</li> <li>• Musst du immer das letzte Wort haben?</li> <li>• Dein Geschrei ändert gar nichts.</li> <li>• Das gehört sich nicht.</li> <li>• Deine Ausreden kannst du dir schenken.</li> <li>• Das hast du nun davon.</li> <li>• Nimm die Hände auf den Tisch!</li> <li>• Du hast überhaupt keinen Grund.</li> <li>• Das verstehst du nicht.</li> <li>• Da guckt man nicht hin.</li> <li>• Das tut man nicht.</li> <li>• Sei nicht so vorlaut!</li> <li>• Was soll bloß aus dir werden?</li> <li>• Du denkst immer nur an dich.</li> <li>• Mach nicht so ein Theater!</li> <li>• Siehst du!</li> <li>• Nimm die Finger aus dem Mund!</li> <li>• Du hast immer das letzte Wort.</li> <li>• Sprich nicht so schlecht!</li> <li>• Kann man sich denn gar nicht auf dich verlassen?</li> <li>• Was sollen denn die Leute denken?</li> <li>• Mund zu!</li> <li>• Lauf nicht so breitbeinig!</li> <li>• Du isst zu viel.</li> <li>• Du isst zu wenig.</li> <li>• Du bist viel zu dünn.</li> <li>• Hör endlich auf zu nerven!</li> <li>• Du bist ja wie ein Baby.</li> <li>• Geflüstert wird nicht.</li> <li>• Du bist dick genug.</li> <li>• Wie du wieder aussiehst.</li> <li>• Wasch deine Hände!</li> <li>• Putz deine Nase!</li> <li>• Kannst du nicht antworten?</li> <li>• Tu nicht so!</li> <li>• Wenn du so weiter machst...</li> <li>• Du könntest ruhig mal etwas Freude zeigen.</li> <li>• Du gehst mir auf den Nerv.</li> <li>• Iss nicht so schnell!</li> <li>• Sei nicht immer so unzufrieden!</li> <li>• Das war das letzte Mal.</li> <li>• Muss ich erst mit dir schimpfen?</li> <li>• Musst du immer so rumalbern?</li> </ul>

Quellen: Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten, 2017a, 2018; Wagner, 2017a, 2017b.



# Umsetzungsidee

## Mit Kindern über ihre Rechte sprechen

Wenn Kinder ihre Rechte kennen, stärkt dies ihr Selbstbewusstsein und ihre Fähigkeit, sich in schwierigen Situationen zu behaupten. Darüber hinaus fördert das Wissen über ihre Rechte ein Gefühl der Gerechtigkeit und Empathie. Kinder lernen, die Rechte anderer zu respektieren und sich für Fairness und Gleichberechtigung einzusetzen. Dies trägt zu einer inklusiveren und respektvolleren Gesellschaft bei. Das Poster „Kinderrechte in Bildern“ stellt verschiedene Kinderrechte dar, die zum Sprechen einladen.

---

<b>Ziel:</b>	Ein Bewusstsein für Kinderrechte schaffen
<b>Zeitbedarf:</b>	variabel
<b>Material:</b>	Poster „Kinderrechte in Bildern“ von Martin Baltscheid
<b>Vorbereitung:</b>	Herunterladen oder Ausdrucken des Kinderrechteposters
<b>Ablauf:</b>	<p>Zeigen Sie den Kindern das Kinderrechteposter. Lesen Sie die Definition eines Kinderrechts vor und fragen Sie die Kinder, was sie glauben, welche Figur dieses Kinderrecht darstellt. Laden Sie die Kinder ein, sich über ihre Ideen und Gedanken auszutauschen. Im Anschluss daran teilen Sie mit, welche Vermutung die richtige ist. Sie können dabei erneut mit den Kindern Vermutungen anstellen, warum dies so ist. Sie können die Kinder fragen, ob sie das Gefühl haben, dass die einzelnen Rechte in der Kindertageseinrichtung umgesetzt werden und sich ggf. darüber austauschen, welche Rechte noch stärker umgesetzt werden könnten.</p> <p>Sie können, vorab oder im Anschluss an das Gespräch mit den Kindern, mit Ihren Kolleg:innen anhand des Kinderrechteposters über die Umsetzung der Kinderrechte in Ihrer Kindertageseinrichtung sprechen.</p>

---

Quelle: Baltscheid & Internationales Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik, 2021. Das Poster sowie das dazugehörige Begleitmaterial/Bildkarten mit Erklärungen stehen zum Ausdrucken oder zum digitalen Betrachten unter folgendem Link zur Verfügung: [Kinderrechteposter - edu-sharing](#).



### Zusammenarbeit mit Familien

Im Handlungsfeld Zusammenarbeit mit Familien geht es darum, dass pädagogische Fachkräfte und Eltern bzw. Familien das Wohl der Kinder in den Blick nehmen und Sorge dafür tragen, dass die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Familien bringen aufgrund ihrer Erfahrungen ganz unterschiedliche Werte und Vorstellungen mit. Eine Offenheit dafür, sowie die beidseitige respektvolle Kommunikation sind die Grundlage für eine gelingende Kooperation.

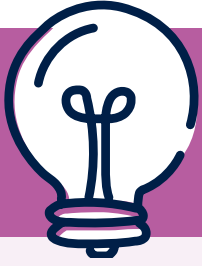


- Überlegen Sie mit Ihren Kolleg:innen, was die wichtigsten Aspekte einer Willkommenskultur sind und wie diese in der Kindertageseinrichtung aufgebaut und etabliert werden kann.
- Informieren Sie die Familien über das Landesprogramm Sprach-Kitas und seine inhaltlichen Schwerpunkte und was dies konkret in Ihrer Kindertageseinrichtung bedeutet.

- Schaffen Sie bedarfsorientiert Angebote zu den inhaltlichen Schwerpunkten des Landesprogramms (zum Beispiel ein digitaler Informationsabend zur kindlichen Sprachentwicklung, ein Zettel mit Liedern und Impulsen aus der Kindertageseinrichtung, die Zuhause aufgegriffen werden können).
- Besprechen Sie mit Ihren Kolleg:innen, welche Beteiligungsmöglichkeiten Eltern und Familien in der Kindertageseinrichtung haben. Schaffen Sie ggf. weitere Möglichkeiten für Eltern und Familien, sich in Ihrer Kindertageseinrichtung einzubringen.
- Setzen Sie sich zusammen mit Ihren Kolleg:innen mit ggf. vorhandenen Vorbehalten gegenüber Eltern und Familien kritisch auseinander, reflektieren Sie diese und diskutieren Sie, wie Sie diesen begegnen können.
- Reflektieren Sie die Gestaltung von Eingewöhnung, Bring- und Abholsituation sowie Elterngesprächen in Verbindung mit den inhaltlichen Schwerpunkten des Landesprogramms. Überlegen Sie, wie Sie die inhaltlichen Schwerpunkte dabei aufgreifen können.



- Sind die zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas und das Landesprogramm den Familien bekannt?
- Welchen Einfluss hat das Landesprogramm Sprach-Kitas auf die Gestaltung der Eingewöhnung und von Entwicklungsgesprächen?
- Was sind für Sie die wichtigsten Aspekte, damit die Zusammenarbeit mit Familien gut gelingt?
- Welche Chancen und Herausforderungen bringt die Vielfalt der Kinder und deren Familien in den Kindertageseinrichtungen mit sich?
- Werden die Familien der Kinder mit ihren Sprachen, Kulturen, ihrem Können und ihrer Kompetenz in der Kindertageseinrichtung wahrgenommen und sichtbar?



# Umsetzungsidee

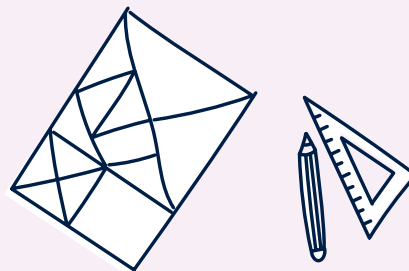
## Unterschiedliche Werte von Familien erkennen und wertschätzen

Familien unterscheiden sich voneinander. Diese Unterschiede können sich beispielsweise in Erziehungsvorstellungen oder Ritualen zeigen. Gleichzeitig haben Familien bzw. Eltern viele Gemeinsamkeiten. Eine wesentliche Kompetenz, die zu einer gelingenden Zusammenarbeit mit Eltern beiträgt, ist die, auch bei unterschiedlichen Vorstellungen, stets das Wohlbefinden des Kindes im Blick zu behalten. Bei der Gestaltung eines Familienpuzzles können Sie für sich Ihre eigenen Werte, mit denen Sie aufgewachsen sind, reflektieren und sich zusammen mit anderen über die vorhandenen Unterschiede und Gemeinsamkeiten austauschen. Dies kann zu einer Offenheit und Wertschätzung gegenüber unterschiedlichen Familienkulturen führen, die Sie für Ihre Praxis nutzen können.

---

Ziel:	Unterschiedliche Werte von Familien erkennen und wertschätzen
Zeitbedarf:	ca. 30-45 Minuten
Material:	Papier, Stifte
Vorbereitung:	-
Ablauf:	Bitten Sie die Teilnehmenden (TN), in Einzelarbeit ein leeres Blatt Papier in verschiedene Puzzleteile zeichnerisch aufzuteilen (siehe Beispiel):

---

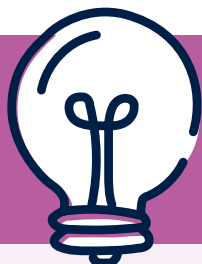


Die TN sollen im nächsten Schritt die Werte ihrer eigenen Familie identifizieren (z.B. alltägliche Rituale, Traditionen, religiöse Grundwerte, Sprachen) und in den verschiedenen Puzzleteilen notieren. Ziel ist es, herauszustellen und sich bewusst zu machen, aus welchen (Puzzle-)Teilen sich die persönliche Familienkultur zusammensetzt. Anschließend schauen sich die TN die Familienpuzzles gegenseitig an (in Kleingruppen oder im Plenum) und kommen über die Ergebnisse ins Gespräch.

Eine mögliche Erkenntnis aus der gemeinsamen Betrachtung könnte die vorhandene Vielfalt sein, die sich trotz der auf den ersten Blick vorhandenen Ähnlichkeiten der TN zeigt.

Auf der Ebene der einzelnen Kindertageseinrichtungen kann im Anschluss an die Erstellung der individuellen Familienpuzzles im Kita-Tandem bzw. im Kita-Team ein Puzzle der jeweiligen Kita-Kultur entworfen werden. Nach der Erstellung des Puzzles können die Kita-Tandems bzw. Kita-Teams darüber sprechen, welche Puzzleteile der Kita-Kultur sich mit denen ihrer eigenen Familienkulturen decken und welche nicht (zusätzlicher Zeitbedarf ca. 20 Minuten).

---



# Umsetzungsidee

## Die drei As - Suche nach einem „Dritten Raum“

Es kommt vor, dass in der Zusammenarbeit mit Familien Konflikte aufgrund unterschiedlicher Vorstellungen oder zugrunde liegender Werte entstehen. Für eine konstruktive Kooperation mit den Eltern und weiteren Bezugspersonen kann eine innere Selbstklärung helfen, um gemeinsam eine für alle Beteiligten gute Lösung zu entwickeln. Die Umsetzungsidee der drei As basiert auf dem dreischrittigen Konzept zur partnerschaftlichen Konfliktlösung. Sie bietet eine systematische Vorgehensweise zur Analyse konkreter Situationen, zur Klärung eigener Wertevorstellungen und um typische Abwehrmechanismen aufzudecken sowie zur Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten. Im Fokus steht der Perspektivwechsel mit dem Ziel, gemeinsam einen „Dritten Raum“ zu entwickeln, in dem sich alle Beteiligten wiederfinden können.

**Ziel:** Vorurteilsbewusste Situationsanalyse durch Perspektivwechsel vornehmen und eine gemeinsame Lösung, einen „Dritten Raum“, suchen

**Zeitbedarf:** ca. 90 Minuten

**Material:** Stifte und Papier

**Vorbereitung:** -

**Ablauf:** Bitten Sie die Teilnehmenden (TN), eine Konfliktsituation in der Zusammenarbeit mit Eltern oder weiteren Bezugspersonen als Fallbeispiel einzubringen. Entscheiden Sie anhand folgender Fragen, ob es für die Bearbeitung durch das Konzept der drei As geeignet ist:

- Ist die Situation noch ungeklärt? Sind noch Fragen offen? Könnten der Fall oder Bestandteile des Falls auch für die anderen TN relevant sein?
- Handelt es sich bei dem Fall um eine Situation, die wir nicht allein bzw. nicht ohne Unterstützung von anderen Institutionen bewältigen können (z. B. Kindeswohlgefährdung)? Wenn ja, eignet er sich nicht zur Bearbeitung im Rahmen einer kollegialen Beratung.

Bietet sich das Fallbeispiel an und ist die fallgebende Person damit einverstanden, dass es im Plenum bearbeitet wird, bitten Sie sie, dieses möglichst genau zu beschreiben. Dabei ist es sehr wichtig, dass Beobachtungen und Interpretationen klar voneinander getrennt werden. Anschließend bearbeiten Sie das Fallbeispiel mit den TN anhand der nachfolgend beschriebenen drei Schritte (drei As).

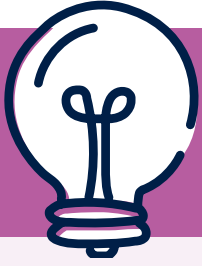
### 1. Schritt: Anerkennen („Acknowledge“)

Im ersten Schritt geht es darum, die eigenen Gefühle und das eigene Wertesystem zu ergründen. Folgende Fragen können dabei unterstützen:

- a. Welche Gefühle sind bei mir aufgetaucht?
- b. Welche Werte und Normen stehen dahinter? Warum ist uns das wichtig?
- c. Was könnte in dieser Situation noch eine Rolle gespielt haben?

Die Antworten zu diesen Fragen werden auf grünen Karten notiert.

↓ (Fortsetzung)



# Umsetzungsidee

## Die drei As - Suche nach einem „Dritten Raum“ (Fortsetzung)

### Ablauf:

#### 2. Schritt: Nachfragen („Ask“)

In einem weiteren Schritt geht es darum, einen Perspektivwechsel vorzunehmen: Wie sieht die Situation aus der Sicht der betreffenden Familienmitglieder aus?

Es ist nicht immer leicht, sich in die Gefühlslage von Menschen hineinzusetzen, mit denen wir in einem Konflikt stehen. Bitte unterstützen Sie die fallgebende Person darin, bei der Ergründung der Gefühle des Gegenübers wohlwollend, wertschätzend und freundlich vorzugehen. Werfen Sie ein, dass die Konfliktpartei gute Gründe für ihr Verhalten hatte.

- a. Wie könnte sich das Gegenüber in der Situation gefühlt haben?
- b. Welche Überzeugungen, Werte, Normen könnten hinter dem Verhalten der Familie stehen?
- c. Was könnte in dieser Situation noch eine Rolle gespielt haben?
- d. Welche gesellschaftlichen Machtverhältnisse könnten in der Situation eine Rolle gespielt haben?

Gemeinsam mit den TN sammeln Sie bitte mindestens drei Hypothesen und notieren Sie diese auf gelben Karten.

#### 3. Schritt: Sich aufeinander einstellen („Adapt“)

Im dritten Schritt geht es darum, gemeinsam mit der Familie Lösungen zu finden, die die Entwicklung des Kindes bestmöglich unterstützen. Es wird ein neuer „dritter Raum“ geschaffen, der für alle Beteiligten akzeptabel und gewinnbringend ist.

Erarbeiten Sie für das eingebrachte Fallbeispiel mit den TN Ideen zur Schaffung eines „dritten Raumes“. Die gesammelten Ideen werden auf blauen Karten notiert. Diskutieren Sie diese gemeinsam mit den TN und überprüfen Sie sie auf ihre Realisierbarkeit.

---

Quelle: Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten, 2017b; Wagner, 2018a, 2018b.



### Interaktionsqualität

Beim Schwerpunktthema Interaktionsqualität geht es um die Interaktionen zwischen pädagogischer Fachkraft und Kindern. Die Qualität dieser Interaktionen ist besonders bedeutsam für kindliche Lern- und Bildungsprozesse und gekennzeichnet durch eine verlässliche, feinfühlig sowie unterstützende und anregende Begleitung von Kindern durch die pädagogische Fachkraft.



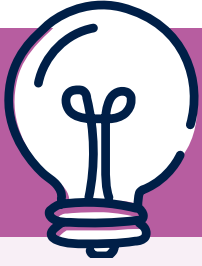
- Beobachten und reflektieren Sie sich bezogen auf Ihre Interaktionen mit den Kindern. Dies können Sie z.B. mit Hilfe von Reflexionsanregungen, kollegialer Beratung oder von Videografie<sup>2</sup> umsetzen.
- Betonen Sie die Potenziale und Kompetenzen der Kinder positiv und richten Sie den Aufmerksamkeitsfokus auf die Dinge, die die Kinder schon gut können.

- Überlegen Sie gemeinsam mit Ihren Kolleg:innen konkrete Situationen, in denen Kinder dabei unterstützt werden können, sich ihr Bild von der Welt zu erarbeiten, Neues auszuprobieren, Probleme zu lösen, Missverständnisse aufzuklären, Herausforderungen zu meistern und nächste Schritte zu wagen.
- Nehmen Sie sich im Kita-Team nach und nach Merkmale guter Interaktionsqualität vor und besprechen Sie diese inhaltlich. Überlegen Sie als Team, welche Aspekte Ihnen hinsichtlich der einzelnen Merkmale besonders wichtig sind und worauf Sie diesbezüglich in ihrem pädagogischen Alltag achten wollen.
- Beteiligen Sie die Kinder Ihrer Kindertageseinrichtung, indem Sie Interesse an der Perspektive der Kinder auf die Interaktionen zeigen. Nehmen Sie die Rückmeldungen der Kinder ernst und greifen Sie Anregungen der Kinder in der pädagogischen Praxis auf.



- In welchen Situationen des pädagogischen Alltags erleben Sie sich selbst den Kindern gegenüber als besonders zugewandt, respektvoll, wertschätzend und anregend?
- Gibt es Interaktionsmomente, in denen Fragen auftauchen, zu denen Sie sich gerne mit anderen austauschen würden?
- Woran möchten Sie in Bezug auf Ihr Interaktionsverhalten arbeiten? Was sind erste Schritte dafür?
- Was sind für Sie als Kita-Team wichtige Aspekte, die dazu beitragen, dass sich die Kinder in Ihrer Kindertageseinrichtung wohlfühlen?
- Wie können Sie in der pädagogischen Praxis die Interaktionsqualität beobachten, reflektieren und gezielt weiterentwickeln?
- Welche Potenziale sehen Sie darin, die Perspektive der Kinder in Ihrer Kindertageseinrichtung miteinzubeziehen?

<sup>2</sup> Um Interaktionen mit Kindern zu reflektieren, eignet sich die Methode der Videografie. Dieses Vorgehen ermöglicht es, die aufgezeichneten Sequenzen in Ruhe und wiederholt anzusehen sowie zeitversetzt auszuwerten. Videoaufnahmen erfassen mehrere Kinder und Gruppendynamiken und bieten eine objektive Gesprächsgrundlage. Ein ressourcenorientierter Blick ist dabei wichtig, um gelungene Interaktionen zu erkennen und zu stärken.



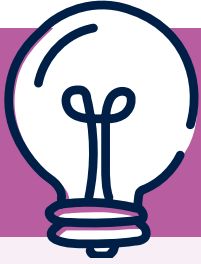
# Umsetzungsidee

## Auseinandersetzung mit Merkmalen guter Interaktionsqualität

Qualitativ hochwertige pädagogische Fachkraft-Kind-Interaktionen sind grundlegend für gelingende kindliche Lern- und Bildungsprozesse (Anders, 2013; Pianta, 2017; Wadepohl et al., 2017). Daher ist eine Auseinandersetzung mit der eigenen Interaktionsqualität wichtig und kann z. B. durch die Merkmale guter Interaktionsqualität der Grazer Interaktionsskala für Kinder von 0 bis 6 Jahren (GrazIAS 0-6) (Walter-Laager et al., 2022) erfolgen. Die nachfolgende Umsetzungsidee besteht darin, anhand von zwei Merkmalen aus der GrazIAS das eigene Interaktions- und Dialogverhalten in den Blick zu nehmen.

Ziel:	Das eigene Interaktions- und Dialogverhalten beobachten, reflektieren und ggf. weiterentwickeln
Zeitbedarf:	variabel, während des Tagesablaufs
Material:	Papier und Stift
Vorbereitung:	Notieren von Beobachtungsaspekten/-fragen:
Ablauf:	<p><b>Merkmal „Partizipation ermöglichen“</b></p> <p>Partizipation zeigt sich u. a. darin, dass Kinder sich in den pädagogischen Alltag einbringen können. Dabei geht es darum, dass pädagogische Fachkräfte Kindern vielfältige Wahl- und Beteiligungsmöglichkeiten zugestehen, bspw. in Alltagssituationen, wie bei den Mahlzeiten (können Kinder während des Essens frei entscheiden, wann, mit wem, was und wie viel sie essen möchten). Bei Bedarf werden die Kinder von Erwachsenen angemessen begleitet, in der Entscheidungsfindung unterstützt oder erfahren Assistenz.</p> <p>Beobachten Sie ganz bewusst, welche Wahl- und Beteiligungsmöglichkeiten die Kinder im Kita-Alltag haben. Wählen Sie hierfür einen geeigneten Tag aus. Nutzen Sie für Ihre Beobachtungen die nachfolgenden Fragen als Orientierung.</p> <p>In welchen Situationen habe ich den Kindern Beteiligungs- bzw. Wahlmöglichkeiten geboten?</p> <p>In welchen Situationen fällt es mir schwer, den Kindern Beteiligungs- bzw. Wahlmöglichkeiten zuzugestehen?</p> <p>Notieren Sie stichpunktartig die Situationen, in denen Sie den Kindern Beteiligungs- bzw. Wahlmöglichkeiten geboten haben (beim Spielen, in Angeboten, beim Essen, etc.). Notieren Sie auch, in welchen Situationen es Ihnen ggf. schwerfällt, Kindern Beteiligungs- bzw. Wahlmöglichkeiten zu geben. Reflektieren Sie für sich oder mit Ihren Kolleg:innen Ihre Beobachtungen. Überlegen bzw. besprechen Sie, ob Sie die Möglichkeiten für Beteiligung und Entscheidungen der Kinder ggf. erweitern können und setzen Sie dies um.</p>

↓ (Fortsetzung)



# Umsetzungsidee

## Auseinandersetzung mit Merkmalen guter Interaktionsqualität (Fortsetzung)

### Ablauf:

#### Merkmal „Anregend kommunizieren“

Essenssituationen bieten viel Potenzial für wertvolle Interaktionen und alltagsintegrierte sprachliche Bildung (Pözl-Stefanec et al., 2021). Wenn pädagogische Fachkräfte diese Sprachgelegenheiten erkennen und nutzen, können interessante und sprachanregende Interaktionen entstehen. Nehmen Sie sich bewusst Zeit für Gespräche mit den Kindern während einer Essenssituation und reflektieren Sie, wie Sie die Kinder hier sprachlich begleitet haben.

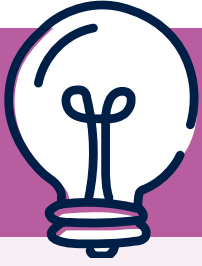
Beobachten Sie sich selbst und Ihre sprachlichen Interaktionen mit den Kindern. Achten Sie dabei ganz bewusst auf Ihr Interaktions- und Dialogverhalten während der Gespräche mit den Kindern. Nutzen Sie für Ihre Beobachtungen die nachfolgenden Fragen als Orientierung.

- Worüber haben Sie sich mit den Kindern unterhalten? Welche Themen haben die Kinder und welche Themen haben Sie selbst in die Gespräche eingebracht?
- Wie sind Sie mit den Kindern ins Gespräch gekommen? Beispiele: über das Anknüpfen an das, was ein Kind sagt; über das Stellen von Fragen; über das Einbringen eigener Gedanken; durch Zuhören; durch Blickkontakt; indem Sie nichtsprachliche Zeichen des Kindes beachtet haben.
- Wie konnte das Gespräch (bzw. die Gespräche) aufrechterhalten werden?
- An welchen Stellen sind die Gespräche vielleicht auch abgebrochen? Welche Gründe erkennen Sie hierfür? Haben Sie Ideen, wie Sie hiermit zukünftig umgehen könnten?

Notieren Sie Ihre Beobachtungen und Gedanken stichwortartig, möglichst im Anschluss der Essenssituation. Überlegen Sie ggf. mit Ihren Kolleg:innen, ob es Möglichkeiten gibt, die Sprachanregungen während der Essenssituationen zu verstärken.

---

Quelle: Geißler & Flöter, 2023; Geißler & Rosière, 2023.



# Umsetzungsidee

## Mit Kindern zu ihren Vorstellungen zum Kita-Alltag philosophieren

Die Befragung der Kinder mit dem Tool GraZIAS Kinderperspektive (Lassotta, Barta et al., 2022), kann ein Anlass sein, mit den Kindern bezüglich ihrer Vorstellungen zum Kita-Alltag zu philosophieren und dabei über komplexe Fragen nachzudenken. Dies regt dazu an (selbst)kritisch und kreativ nachzudenken, Vermutungen und Ideen zu Sachverhalten oder Antworten auf Fragen zu formulieren, zu diskutieren, sich ein eigenes Urteil zu bilden, Überzeugungen auszusprechen und zu begründen.

---

<b>Ziel:</b>	Kinder zum kreativen Nachdenken und zum Äußern und Begründen ihrer Überzeugungen sowie zur Diskussion anregen
<b>Zeitbedarf:</b>	ca. 20 Minuten
<b>Material:</b>	-
<b>Vorbereitung:</b>	Durchführung der GraZIAS Kinderperspektive und Auswertung der Antworten
<b>Ablauf:</b>	<p>Bringen Sie Auswertungsergebnisse der GraZIAS Kinderperspektive mit in einen Gesprächskreis interessierter Kinder. Nehmen Sie Rückmeldungen der Kindergruppe zum Anlass, um mit den Kindern gemeinsam ins Nachdenken und ins Gespräch zu kommen.</p> <p>Mögliche Fragen könnten sein:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Was denkt ihr, wie viele Kinder fühlen sich in unserer Gruppe wohl? Woran macht ihr das fest? Wie können wir dafür sorgen, dass sich alle hier wohlfühlen? Können wir Erwachsene das auch herausfinden, ohne euch zu fragen?</li><li>• Was würde passieren, wenn wir in unserer Kindertageseinrichtung gar keine Regeln hätten? Brauchen wir dann jemanden, der bestimmt und wenn ja, wer soll das sein? Wie können wir die Kindertageseinrichtung für alle fair gestalten?</li><li>• Ihr redet am liebsten mit euren Freund:innen. Was ist, wenn jemand keinen Freund oder keine Freundin hat? Woran merkt man, dass man befreundet ist? Können wir Erwachsenen euch dabei unterstützen, Freund:innen zu finden?</li></ul> <p>Seien Sie während des Gesprächs offen für die Wendungen, die das Gespräch durch die Beiträge der Kinder nehmen kann. Teilen Sie den Spaß an kreativen, fantasievollen Ideen. Nehmen Sie die Kinder dabei sowohl als Gesprächspartner:innen als auch als Akteur:innen ihrer Lebenswelt ernst und beziehen Sie deren Ideen und Gedanken in den Prozess der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit mit ein.</p>

---

Quelle: nach einer Idee aus: Lassotta, Bemprechtsz-Luthardt et al., 2022.

## Beratend Begleiten

Als Programmteilnehmende umfassen Ihre Aufgabenbereiche in unterschiedlichen Zusammenhängen begleitende und beratende Tätigkeiten, wie zum Beispiel das Durchführen von Qualifizierungstreffen, aber auch Inhouse-Besuche oder Einzelberatungen. In jeder Form der Beratung und Begleitung ist es wichtig, eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der Anliegen offen thematisiert werden können und Themen vertraulich behandelt werden. Dies bedeutet, eine ressourcenorientierte Haltung einzunehmen und wertschätzend zu kommunizieren (Schmid et al., 2023).



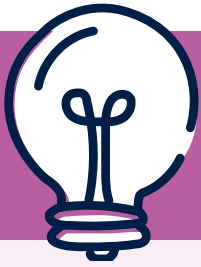
- Setzen Sie sich regelmäßig mit Ihren Kolleg:innen zusammen (Sprach-Kitas und Kita-Leitung), um aktuelle (Sprach-)Kita-Themen zu reflektieren; Termine können z. B. wöchentlich für die Dauer von 30 Minuten zur Reflexion der Umsetzung und zum Besprechen der Ziele und Prozesse stattfinden.
- Bieten Sie Kleinteamrunden an (z. B. am Vormittag, während des Freispiels draußen), zu denen aus jeder Gruppe eine pädagogische Fachkraft dazu kommt und in denen Inputs gegeben und gemeinsam die Erfahrungen aus der Praxis geteilt und reflektiert werden.



- Regen Sie Ihre Kolleg:innen dazu an, ausgewählte Fragen für einen bestimmten Zeitraum, z. B. für eine Woche, zu reflektieren (dies können z. B. Fragen zu Themen wie Adulthood, Feedbackkultur oder Mehrsprachigkeit sein). Im Anschluss daran findet in einer gemeinsamen Runde ein Austausch dazu statt. Die Personen, die an der Runde teilgenommen haben, können die Reflexionsergebnisse wiederum in ihren jeweiligen Kleinteamen besprechen.
- Nutzen Sie geeignete Instrumente der Beobachtung und Dokumentation, um eine fundierte Grundlage für Beratungsanliegen zu schaffen.
- Kommunizieren Sie ressourcenorientiert und wertschätzend. Hören Sie in Beratungsgesprächen Ihrem Gegenüber aufmerksam zu, ohne es zu unterbrechen, zeigen Sie echtes Interesse an dessen Anliegen und geben Sie konstruktives Feedback.



- Fühlen Sie sich sicher, wenn Sie Beratungsgespräche durchführen? Auf welche Ressourcen greifen Sie dabei zurück?
- Worin benötigen Sie ggf. Unterstützung oder zu welchen Aspekten haben Sie Fortbildungsbedarf?
- Überlegen Sie, wie Sie Ihr Gegenüber in seinen Ressourcen unterstützen können: Was bewegt Ihr Gegenüber? Was möchte oder benötigt Ihr Gegenüber? Was ist Ihnen als beratende und begleitende Person wichtig?
- Woran merken Sie, dass Ihr Gegenüber Sie als unterstützend erlebt?



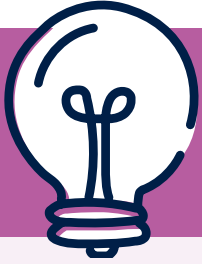
# Umsetzungsidee

## Kollegiale Beratung

Es gibt Situationen, in denen es hilfreich ist, sich über die eigenen Gedanken oder das eigene pädagogische Handeln, über Herausforderungen oder bestimmte Fragen aus dem beruflichen Kontext mit Kolleg:innen auszutauschen und sich gegenseitig zu beraten. Dies kann dabei unterstützen, professionell zu (re)agieren. Eine kollegiale Beratung kann als strukturiertes Verfahren umgesetzt werden. Ziel dabei ist es, durch den Austausch von Erfahrungen und Perspektiven gemeinsam Lösungen zu entwickeln und voneinander zu lernen.

<b>Ziel:</b>	Gemeinsam Lösungsansätze an konkreten Fällen aus der alltäglichen Handlungspraxis entwickeln
<b>Zeitbedarf:</b>	ca. 60 Minuten
<b>Material:</b>	Flipchartbogen und Stifte
<b>Vorbereitung:</b>	Ggf. können die Fragen verschriftlicht werden
<b>Ablauf:</b>	<p>Bitte Sie die Teilnehmenden (TN), ein Beispiel aus ihrer Praxis vorzustellen, das sie gegenwärtig beschäftigt. Per Abstimmungsmethode wird ein Fall ausgewählt, der im Rahmen der kollegialen Beratung bearbeitet wird.</p> <p><b>Phase 1: Besetzen Sie gemeinsam die Rollen und legen Sie fest: Wer wird...</b></p> <p>moderierende Person, wer nimmt die Rolle der fallerzählenden Person ein, wer übernimmt die Rolle der kollegial beratenden Person und wer die Rolle der protokollierenden Person an?</p> <p><b>Phase 2: Falldarstellung</b></p> <p>Wenn alle Rollen verteilt sind, bittet die moderierende Person die Person, welche den Fall einbringt, den TN in fünf bis zehn Minuten den Fall näher zu erzählen. Sie schildert die Informationen, die aus ihrer subjektiven Perspektive notwendig sind, um den Fall einigermaßen zu verstehen. Die moderierende Person unterstützt dabei durch klärendes und fokussierendes Fragen.</p> <p>Die Beschreibung des Problems sollte so präzise wie möglich erfolgen, damit die TN sich die Situation genau vorstellen können. Dabei sollten bspw. folgende Aspekte berücksichtigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Wer hat das Problem?</li><li>• Worin zeigt sich/besteht das Problem?</li><li>• Wann tritt das Problem auf? In welchen Situationen?</li><li>• In Anwesenheit welcher Personen?</li><li>• Wie häufig tritt das Problem auf?</li><li>• Wer wird durch das Problem belastet/gestört?</li><li>• Was will die Zielperson vermutlich erreichen?</li><li>• Was will die/der Ratsuchende erreichen?</li><li>• Was wollen andere im Kontakt mit der Zielperson erreichen?</li><li>• Was wurde bisher getan, um das Problem zu lösen?</li><li>• Welche positiven Eigenschaften/Fähigkeiten zeigt die Zielperson?</li></ul> <p>Die Berater:innen halten sich in dieser Phase zunächst zurück. Am Ende der Zeit lässt die moderierende Person Verständnisfragen der Berater:innen zu.</p>

↓ (Fortsetzung)



# Umsetzungsidee

## Kollegiale Beratung (Fortsetzung)

### Ablauf:

#### Phase 3: Schlüsselfrage

Die moderierende Person bittet die fallerzählende Person, den Berater:innen eine Schlüsselfrage in Bezug auf den Fall zu stellen. Bei der Formulierung dieser Schlüsselfrage unterstützt die moderierende Person bei Bedarf. Die Schlüsselfrage soll das Ziel dieser kollegialen Beratung umreißen.

Wenn die Person, welche den Fall erzählt hat, Schwierigkeiten mit der Schlüsselfrage bzw. mit dem Ziel der kollegialen Beratung hat, können die TN unterstützen. Gemeinsam können in einer ersten Beratungsphase Schlüsselfragen (er-)funden werden, um der fallerzählenden Person Vorschläge für eine Schlüsselfrage anzubieten. Dann kann die Gruppe zum nächsten Schritt übergehen.

#### Phase 4: Beratung

Die Berater:innen beraten die fallerzählende Person zu der Schlüsselfrage. Die protokollierende Person notiert die Beiträge der Berater:innen, damit sich die fallerzählende Person auf deren Inhalte konzentrieren kann. Diese hört in dieser Phase nur zu und lässt die Ideen der Berater:innen auf sich wirken.

Die moderierende Person wacht über die Einhaltung des Zeitrahmens von etwa zehn Minuten. Im Sinne der fallerzählenden Person achtet sie darauf, dass die Berater:innen nur einen Beitrag pro Wortmeldung abgeben und die Beiträge nicht zu schnell hintereinander erfolgen.

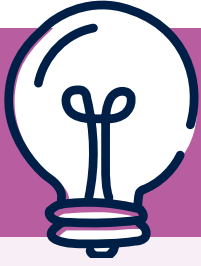
#### Phase 5: Abschluss

Die moderierende Person wendet sich der fallerzählenden Person zu und fragt, welche Ideen der Berater:innen sie als wichtig und hilfreich in Bezug auf die Schlüsselfrage erachtet. Diese nimmt Stellung zu den aus ihrer Sicht hilfreichen Anregungen und bedankt sich abschließend für die Unterstützung durch die Berater:innen.

Die moderierende Person kann sich am Ende noch ein Feedback über die Durchführung der Moderation einholen.

---

Quelle: In Anlehnung an K.-O. Tietze, 2003.



# Umsetzungsidee

## Aktive Anerkennung

Anerkennung, besonders solche, die sich nicht nur auf Leistung, sondern auch auf das Sozialverhalten bezieht, kommt im Arbeitsalltag häufig zu kurz. Dabei wirkt sich die Wertschätzung unserer Arbeit positiv auf die Motivation und das Engagement aus. Auch kann positives Feedback dabei helfen, dass wir unsere Stärken erkennen und weiterentwickeln können. Zudem trägt eine wertschätzende und ressourcenorientierte Zusammenarbeit im Team zu einer angenehmen und unterstützenden Arbeitsatmosphäre bei. Diese Umsetzungsidee lädt Sie dazu ein, sich generell über die Rückmelde- bzw. Anerkennungskultur im eigenen Team oder im Arbeitsumfeld Gedanken zu machen und unterschiedliche Formen der aktiven Anerkennung auszuprobieren.

---

<b>Ziel:</b>	Anderen auf kreative Weise positive Rückmeldungen geben
<b>Zeitbedarf:</b>	variabel
<b>Material:</b>	abhängig von der Art der Anerkennung/des Feedbacks
<b>Vorbereitung:</b>	abhängig von der Art der Anerkennung/des Feedbacks
<b>Ablauf:</b>	<p>Setzen Sie sich mit den Anregungen zu Anerkennung bzw. positivem Feedback auseinander.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Positives Feedback/Anerkennung kann auch zwischendurch gegeben werden, in „kleinen Portionen“ (Mikro-Feedback).</li><li>• Kritik und Lob voneinander trennen. Wenn Kritik geäußert wird, sollte dies nicht in demselben Gespräch stattfinden, in dem ein positives Feedback gegeben wird, denn sonst wird das positive Feedback womöglich weniger wahr- und angenommen.</li><li>• Nicht ausschließlich Leistung/berufliche Erfolge, sondern auch positives Sozialverhalten anerkennen und zurückmelden.</li><li>• Eine Anerkennungs- und positive Feedback-Kultur im Team fördern, z. B. in Form von kleinen Aufmerksamkeiten, Ritualen und auch durch Vorbildverhalten der Führungskräfte.</li><li>• Kreative Formen der Wertschätzung/Anerkennung wählen, - dies kann die Bedeutung der Anerkennung hervorheben.</li><li>• Positives Feedback auch (positiv) annehmen können.</li></ul> <p>Für bestimmte Formen der aktiven Anerkennung muss Zeit eingeplant werden, andere können „zwischendurch“ umgesetzt werden. Probieren Sie verschiedene Varianten aus. Hier als Inspiration drei Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Alle Anwesenden erhalten eine Liste mit den Namen aller Kolleg:innen. Zu jedem Namen bzw. zu jeder Person schreiben nun alle individuell einen positiven Aspekt auf, der ihnen zu dieser Person einfällt. Danach sammelt eine neutrale Person alle Listen ein (bei 15 Personen sind dies 15 Listen), fügt für jede Person alle Punkte in einer neuen Liste bzw. in einem neuen Dokument zusammen und übergibt diese neu entstandenen Listen danach jeder einzelnen Person. So entsteht eine Art „Anerkennungs-Collage“.</li><li>• Zu Beginn oder am Ende eines Qualifizierungstreffens oder Teamtags sagen alle Teilnehmenden (TN) nacheinander jeweils einer Person, warum sie sich freuen bzw. gefreut haben, mit ihr den Tag zu verbringen (dies ist auch eine Möglichkeit für ein Team-Ritual).</li><li>• Eine Anerkennung auf ein Post-It schreiben und einem Teammitglied am Arbeitsplatz hinterlassen.</li></ul>

---

Quelle: Schilling, 2023



## Quellenverzeichnis

- Anders, Y. (2013). Stichwort: Auswirkungen frühkindlicher institutioneller Betreuung und Bildung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 16(2), 237-275. <https://doi.org/10.1007/s11618-013-0357-5>
- Anders, Y., Wolf, K. & Enß, C. (2022). *Expertise „Bundesweite Standards in der sprachlichen Bildung in der Kindertagesbetreuung“*. Erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Otto-Friedrich-Universität Bamberg. [https://www.fruehe-chancen.de/fileadmin/user\\_upload/PDF-Datei-en/AG\\_Fr%C3%BChe\\_Bildung\\_Bericht/Expertise\\_Sprachliche\\_Bildung\\_Anders\\_et\\_al.\\_2022\\_BF.pdf](https://www.fruehe-chancen.de/fileadmin/user_upload/PDF-Datei-en/AG_Fr%C3%BChe_Bildung_Bericht/Expertise_Sprachliche_Bildung_Anders_et_al._2022_BF.pdf)
- Arbeitsgruppe Frühe Bildung (Hrsg.). (2024). *Gutes Aufwachsen und Chancengerechtigkeit für alle Kinder in Deutschland: Kompendium für hohe Qualität in der frühen Bildung*. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/237788/e182aa3862076e7415dafc21a483d172/240327-bericht-ag-fruehe-bildung-kompendium-fuer-hohe-qualitaet-in-der-fruehen-bildung-data.pdf>
- Baltscheid, M. & Internationales Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik. (2021). *Kinderrecht poster*. Universität Graz <https://oer-portal.uni-graz.at/edu-sharing/Kinderrechtposter>
- Bischoff, S. & Betz, T. (2018). Zusammenarbeit aus der Sicht von Eltern und Fachkräften im Kontext übergreifender Ungleichheitsverhältnisse. In C. Thon, M. Menz, M. Mai & L. Abdessadok (Hrsg.), *Kindheiten zwischen Familie und Kindertagesstätte* (S. 25-46). Springer Fachmedien Wiesbaden. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-19451-2\\_3](https://doi.org/10.1007/978-3-658-19451-2_3)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). (2016). *Gleiche Chancen durch frühe Bildung: Gute Ansätze und Herausforderungen im Zugang zur Kindertagesbetreuung*. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/112554/a73b1eb50d3b49105e13eb2213501581/gleiche-chancen-durch-fruehe-bildung-data.pdf>
- Fried, L. (2013). Die Qualität der Interaktionen zwischen frühpädagogischen Fachkräften und Kindern. Ausprägungen, Moderatorvariablen und Wirkungen am Beispiel DO-RESI. In K. Gildhoff-Fröhlich, I. Nentwig-Gesemann, A. König & U. Stenger (Hrsg.), *Materialien zur Frühpädagogik. 12. Bd. 6. Forschung in der Frühpädagogik* (S. 35-58). FEL-Verlag.
- Geißler, C. & Flöter, M. (2023). *Wahl- und Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder. Praxisauftrag zum Merkmal „Partizipation ermöglichen“ [Elementar+]*. Internationales Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik. Universität Graz. [https://oer-portal.uni-graz.at/edu-sharing/Wahl\\_und\\_Beteiligungsmoeglichkeiten\\_Kinder](https://oer-portal.uni-graz.at/edu-sharing/Wahl_und_Beteiligungsmoeglichkeiten_Kinder)
- Geißler, C. & Rosière, S. (2023). *Anregend kommunizieren während der Essenssituationen. Praxis- und Reflexionsaufgabe Wahl- und Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder. Praxisauftrag zum Merkmal „Anregend kommunizieren“ [Elementar+]*. Internationales Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik. Universität Graz. [https://oer-portal.uni-graz.at/edu-sharing/Anregend\\_kommunizieren\\_Essenssituationen](https://oer-portal.uni-graz.at/edu-sharing/Anregend_kommunizieren_Essenssituationen)
- Gutknecht, D. (2015). *Bildung in der Kinderkrippe: Wege zur professionellen Responsivität*. W. Kohlhammer GmbH. <https://doi.org/10.17433/978-3-17-028461-6>
- Hildebrandt, F. (2021). *Sprachliche Partizipation in der Kita - im Gespräch mit Frau Prof.in Dr.in Frauke Hildebrandt (Fachhochschule Potsdam)*. Ein Film entstanden im Rahmen des Bundesprogramms Sprach Kitas - Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist. Internationales Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik. Universität Graz. [https://oer-portal.uni-graz.at/edu-sharing/Sprachliche\\_Partizipation](https://oer-portal.uni-graz.at/edu-sharing/Sprachliche_Partizipation)
- Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.). (2017a). *Inklusion in der Kita-Praxis: Die Zusammenarbeit im Team vorurteilsbewusst gestalten* (Bd. 4). wamiki.
- Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.). (2017b). *Inklusion in der Kitapraxis: Die Zusammenarbeit mit Eltern vorurteilsbewusst gestalten* (Bd. 1). wamiki.
- Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.). (2018). *Inklusion in der Kitapraxis: Das Methoden-Buch* (Bd. 6). wamiki.
- Kammermeyer, G., King, S., Goebel, P., Lämmerhirt, A., Leber, A., Metz, A., Papilion-Piller, A. & Roux, S. (2019). *Mit Kindern im Gespräch: Strategien zur Sprachbildung und Sprachförderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen* (3. Aufl.). Auer Verlag in der AAP Lehrwelt GmbH.
- Lassotta, R., Barta, M., Bemprechtsz-Luthardt, J., Libiseller, A., Röhmel, L. & Walter-Laager, C. (2022). *GrazIAS Kinderperspektive: Dialogstützendes Messinstrument zur Erfassung der Kindersicht auf Interaktionsqualität in außerhäuslichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen*. Internationales Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik. Universität Graz.
- Lassotta, R., Bemprechtsz-Luthardt, J., Libiseller, A., Barta, M., Röhmel, L. & Walter-Laager, C. (2022). *GrazIAS Kinderperspektive: Begleitheft*. Internationales Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik. Universität Graz. [https://oer-portal.uni-graz.at/edu-sharing/GrazIAS\\_Kinderperspektive\\_Begleitheft](https://oer-portal.uni-graz.at/edu-sharing/GrazIAS_Kinderperspektive_Begleitheft)

- Lassotta, R., Lasson, A., Hanisch, A., Luthardt, J., Jahn, M., Walter-Laager, C. & Westphal, S. (Hrsg.). (2021). *Qualifizierungsinhalte „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“*. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. [https://oer-portal.uni-graz.at/edu-sharing/Qualifizierungsinhalte\\_Sprach-Kitas](https://oer-portal.uni-graz.at/edu-sharing/Qualifizierungsinhalte_Sprach-Kitas)
- Löffler, C. & Itel, N. (2015). Dritte Strategie: Sprache modellieren. In C. Löffler & N. Itel (Hrsg.), *Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag* (S. 59-69). Ernst-Reinhardt.
- Löffler, C. & Itel, N. (2018). Sprache modellieren. In C. Walter-Laager, E. Pözl-Stefanec, C. Bachner, K. Rettenbacher, F. Vogt & S. Grassmann (Hrsg.), *10 Schritte zur reflektierten alltagsintegrierten sprachlichen Bildung: Arbeitsmaterial für Aus- und Weiterbildungen, Teamsitzungen und Elternabende* (S. 26-29). Universität Graz. [https://static.uni-graz.at/fileadmin/files/urbi\\_sites/pep/Begleithefte/Begleitheft\\_sprachliche\\_Bildung\\_web\\_2019-2.pdf](https://static.uni-graz.at/fileadmin/files/urbi_sites/pep/Begleithefte/Begleitheft_sprachliche_Bildung_web_2019-2.pdf)
- Mülheims, D. (2018). *Erarbeitung und Aktualisierung der Konzeption*. Arbeitsblatt AB-A-604, Qualifizierungsmaterial im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“. pädQUIS gGmbH.
- Müller, G. (2003). *Systemisches Coaching im Management: Das Praxisbuch für Neueinsteiger und Profis* (1. Aufl.). Beltz.
- Nentwig-Gesemann, I. & Nicolai, K. (2015). Dokumentarische Videointerpretation typischer Modi der Interaktionsorganisation im Krippenalltag. In U. Stenger, D. Edelmann & A. König (Hrsg.), *Erziehungswissenschaftliche Perspektiven in frühpädagogischer Theoriebildung und Forschung* (S. 172-202). Beltz Juventa.
- Nentwig-Gesemann, I. & Nicolai, K. (2017). Interaktive Abstimmung in Essenssituationen - Videobasierte Dokumentarische Interaktionsanalyse in der Krippe. In H. Wadepohl, K. Mackowiak, K. Fröhlich-Gildhoff & D. Weltzien (Hrsg.), *Interaktionsgestaltung in Familie und Kindertagesbetreuung* (S. 53-81). Springer.
- Neuhaus, J. (2023). *Dialogische Bilderbuchbetrachtung: Input und exemplarische Umsetzung mit Julia Neuhaus*. Internationales Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik. Universität Graz. [https://oer-portal.uni-graz.at/edu-sharing/Dialogische\\_Bilderbuchbetrachtung\\_Input\\_Umsetzung](https://oer-portal.uni-graz.at/edu-sharing/Dialogische_Bilderbuchbetrachtung_Input_Umsetzung)
- Pianta, R. (2017). Beobachtung und Weiterentwicklung der Fachkraft-Kind-Interaktion in der Frühpädagogik. In M. Wertfein, A. Wildgruber & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen* (S. 22-34). Ruprecht-Verlag.
- Pianta, R., Downer, J. & Hamre, B. (2016). Quality in Early Education Classrooms: Definitions, Gaps, and Systems. *The Future of Children*, 26(2), 119-137. <https://doi.org/10.1353/foc.2016.0015>
- Pietsch, S., Ziesemer, S. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2010). *Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen - Internationale Perspektiven. Ein Überblick: Studien und Forschungsergebnisse*. Expertise für das Projekt Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). Deutsches Jugendinstitut : München. <https://doi.org/10.25656/01:28600>
- Pözl-Stefanec, E., Bachner, C., Geißler, C., Sonnleithner, T. & Walter-Laager, C. (2021). *Essenssituationen - Gute Interaktionsqualität sichern und sprachlich begleiten*. Universität Graz. [https://static.uni-graz.at/fileadmin/files/project\\_sites/sprachschatz/PDF/Begleitheft\\_Essenssituationen.pdf](https://static.uni-graz.at/fileadmin/files/project_sites/sprachschatz/PDF/Begleitheft_Essenssituationen.pdf)
- Richter, S. (2013). *Adulthood: die erste erlebte Diskriminierungsform? Theoretische Grundlagen und Praxisrelevanz*. [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT\\_richter\\_2013.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_richter_2013.pdf)
- Schilling, G. (2023). Aktive Anerkennung. In Internationales Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik (Hrsg.), *Online-Seminar-Methoden* (S. 133-134). Universität Graz. <https://oer-portal.uni-graz.at/edu-sharing/Online-Seminar-Methoden>
- Schmid, B., Veith, T. & Weidner, I. (2023). *Einführung in die kollegiale Beratung* (4. Aufl.). Carl-Auer.
- Tietze, K. O. (2003). *Kollegiale Beratung. Problemlösungen gemeinsam entwickeln*. Rowohlt.
- Tietze, W. (2008). Qualitätssicherung im Elementarbereich. In E. Klieme & R. Tippelt (Hrsg.), *Qualitätssicherung im Bildungswesen* (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft, S. 16-35). Beltz. <https://doi.org/10.25656/01:7267>
- Tietze, W. & Viernickel, S. (Hrsg.). (2016). *Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder: Ein nationaler Kriterienkatalog* (Vollständig überarbeitete und aktualisierte Aufl.). verlag das netz.
- Tietze, W. & Viernickel, S. (Hrsg.). (2017). *Pädagogische Qualität entwickeln: Praktische Anleitung und Methodenbausteine für die Arbeit mit dem Nationalen Kriterienkatalog* (vollständig überarbeitete und aktualisierte Aufl.). verlag das netz.
- Viernickel, S., Fuchs-Rechlin, K., Strehmel, P., Preissing, C., Bensel, J. & Haug-Schnabel, G. (Hrsg.). (2016). *Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung*. Herder-Verlag.
- Wadepohl, H. & Mackowiak, K. (2016). Beziehungsgestaltung und deren Bedeutung für die Unterstützung von kindlichen Lernprozessen im Freispiel. *Frühe Bildung*, 5(1), 22-30. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000241>

- Wadepohl, H., Mackowiak, K., Fröhlich-Gildhoff, K. & Weltzien, D. (Hrsg.). (2017). *Interaktionsgestaltung in Familie und Kindertagesbetreuung*. Springer.
- Wagner, P. (2017a). *Adultismus - eine Diskriminierungsform*. Arbeitsblatt AB-I-303, Qualifizierungsmaterial im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“. pädQUIS gGmbH.
- Wagner, P. (2017b). *Adultismus - eine Diskriminierungsform*. Arbeitsblatt AB-I-303-Ablauf, Qualifizierungsmaterial im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“. pädQUIS gGmbH.
- Wagner, P. (Hrsg.). (2017c). *Handbuch Inklusion: Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung* (1. Aufl.). Verlag Herder.
- Wagner, P. (2018a). *Die drei As - Suche nach einem „Dritten Raum“*. Arbeitsblatt AB-F-503, Qualifizierungsmaterial im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“. pädQUIS gGmbH.
- Wagner, P. (2018b). *Die drei As - Suche nach einem „Dritten Raum“*. Arbeitsblatt AB-F-503-Ablauf, Qualifizierungsmaterial im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“. pädQUIS gGmbH.
- Walter-Laager, C., Barta, M., Flöter, M., Geißler, C., Bachner, C., Epping, D., Sonnleithner, T. & Pözl-Stefanec, E. (2022). *Grazer Interaktions-skala für Kinder unter sechs Jahren (GraZIAS 0-6). Gute Qualität in der Bildung und Betreuung von Kindern feststellen und weiterent-wickeln - Messinstrument für Interaktionsqualität in außerhäuslichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen* (2. Aufl.). Universität Graz.
- Walter-Laager, C. & Meier Magistretti, C. (2016). *Literaturstudie und Good-Practice-Kriterien zur Ausgestaltung von Angeboten der frühen Förderung für Kinder aus sozial benachteiligten Familien*. Universität Graz. [https://static.uni-graz.at/fileadmin/ files/ urbi\\_sites/ erzie- hungs-bildungswissen-schaft/Elementarpaedagogik/Texte/Studie\\_Wirksamkeit\\_von\\_Angboten\\_der\\_fruenen\\_Foerderung.pdf](https://static.uni-graz.at/fileadmin/ files/ urbi_sites/ erzie- hungs-bildungswissen-schaft/Elementarpaedagogik/Texte/Studie_Wirksamkeit_von_Angboten_der_fruenen_Foerderung.pdf)
- Walter-Laager, C., Pözl-Stefanec, E., Gimplinger, C. & Mittischeck, L. (2018). *Gute Qualität in der Bildung und Betreuung von Kleinst-kindern sichtbar machen: Arbeitsmaterial für Aus- und Weiterbildungen, Teamsitzungen und Elternabende*. Universität Graz. [https://static.uni-graz.at/fileadmin/ files/ project\\_sites/ krippenqualitaet/Dateien/21082019\\_Begleitheft.pdf](https://static.uni-graz.at/fileadmin/ files/ project_sites/ krippenqualitaet/Dateien/21082019_Begleitheft.pdf)

(alle Online-Quellen geprüft am 17.01.2025)

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Ansprechstellen im Landesprogramm Sprach-Kitas	10
Abb. 2: Multiplikator:innenmodell der Qualifizierung	14
Abb. 3: Moodle-Plattform	16
Abb. 4: Kachel Verbund	17
Abb. 5: Kachel zusätzliche Fachberatungen Sprach-Kitas	17
Abb. 6: Kachel Qualifizierungsmaterialien	17
Abb. 7: Kachel Konferenzräume	17
Abb. 8: Logo der Grazer Interaktionsskala GraZIAS	18

## Impressum

### Herausgeber & Auftraggeber

Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration  
und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein  
Adolf-Westphal-Str. 4  
24143 Kiel

### Redaktion

Internationales Zentrum für Professionalisierung  
der Elementarpädagogik gGmbH  
Alexanderufer 3-7  
10117 Berlin  
[zentrum-pep.de](http://zentrum-pep.de)

### Autor:innen

Annika Bauer, Andrea Hanisch, Andrea Lasson, Sophie Westphal

### Gestaltung

Lisa Lobeck Design | [lisalobeck.com](http://lisalobeck.com)

### Erscheinungsdatum

Kiel, April 2025

### Zitiervorschlag

Bauer, A., Hanisch, A., Lasson, A. & Westphal, S. (2025). Handreichung zum Landesprogramm Sprach-Kitas. Informationen und Anregungen für die praktische Umsetzung. Internationales Zentrum PEP, Universität Graz.

Handreichung zum Landesprogramm Sprach-Kitas – Informationen und Anregungen für die praktische Umsetzung.

© 2025 by Internationales Zentrum PEP

Except where otherwise noted, this work is licensed under CC BY-ND 4.0



